Numara 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

		dahil için	hariç için
Aylık	Türk lirası	1,50	RM. 5.—
Üç aylık	„	4.25	„ 13.—
Altı aylık	„	8.—	„ 25.—
Bir senelik	„	15.—	„ 50.—

yalnız makabili

Pazardan başka her gün çıkar

İdarehane:
Beyoğlu, Cumhuriyet caddesi 7
Telgraf adresi: Türkpost
Telefon: 44.606
Posta Kutusu: Istanbul 1269

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Kurus

BEZUGSPREISE

		Inland	Ausland
für 1 Monat	Tpf.	1,50	RM. 5.—
„ 3 Monate	„	4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„	8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„	15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint täglich außer Sonntags

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumhuriyet caddesi 7
Drahtanschrift: Türkpost
Fernsprecher: 44.606
Postfach: Istanbul 1269

11. Jahrgang Nr. 278

Tageszeitung

Istanbul, Dienstag, 24. Nov. 1936

Der Kampf um den Weltmarkt

Die letzten Reden englischer Minister enthielten fast ohne Ausnahme einen wirtschaftspolitischen Hintergrund, auf dem sich die politischen Aeußerungen abhoben. Trotz aller rednerischen Bemühungen erwies es sich aber, daß dieser Hintergrund allenfalls mit Goldfarbe gestrichen war, nämlich die Goldfarbe der Hoffnung, und daß man ebenso weit wie früher davon entfernt ist, von einem Goldgrund der Weltwirtschaft sprechen zu können, wie etwa in den Jahren vor dem Kriege. Nichtsdestoweniger wurde man aber darüber belehrt, daß Englands Wirtschaftsaufstieg unaufhaltsam sei und daß die innere englische Konjunktur noch weit entfernt davon ist, ihren Sättigungspunkt erreicht zu haben. Baldwin freilich gab im gleichen Zusammenhang zu, daß die englische Ausfuhr noch immer ein Sorgenkind bilde, und betonte, daß keine englische Regierung — sie möge so mächtig sein wie sie wolle — an diesem unbefriedigenden Zustande etwas zu ändern vermöchte. Eine Besserung ließe sich nur durch internationale Zusammenarbeit erreichen.

Welcher Art die von englischen Ministern ins Auge gefaßte internationale Zusammenarbeit ist, darüber gibt das englisch-französisch-amerikanische Währungsabkommen vom 26. September Aufschluß. Darin wird einmal englischerseits der Verzicht auf ferneren währungspolitischen Wettbewerb ausgesprochen. Zum anderen ist darin aber die Erwartung enthalten, die beteiligten Mächte, insbesondere Frankreich, möchten ihre Handelsschutzpolitik lockern, die Kontingente abbauen, Währungsmaßnahmen zurücknehmen und Hochschutzzölle herabsetzen. Der englische Außenminister Eden hat in der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus besonders an die Adresse Deutschlands das Ersuchen um Beteiligung an dem Währungsabkommen in der einen oder anderen Form gerichtet.

Das alles läuft auf eine Wiederaufnahme des Wettkampfes um den Weltmarkt unter veränderten Bedingungen hinaus. Inzwischen hat der Ausgang der amerikanischen Präsidentschaftswahl diesen Wettkampf um ein neues unbekanntes Element insofern bereichert, als man in London einige Sorgen wegen der amerikanischen Währungspolitik zu äußern beginnt. Man befürchtet nämlich eine neue amerikanische inflatorische Politik und eine daraus resultierende Untergrabung des neuen Währungsplanes.

Unter diesen Umständen erhält aber die deutsche Wirtschafts- und Währungspolitik für England eine ganz besondere Bedeutung. Wie in einem Konjunkturbericht des „Reichsverbandes der englischen Industrie", der vor kurzem herausgekommen ist, ausgeführt wird, sieht man nämlich in Kreisen der englischen Wirtschaftsführung das deutsche Wirtschaftssystem als einen völlig neuen und selbständigen Faktor an, dessen bisherige praktische Erfolge wachsende Aufmerksamkeit auf sich lenken. In dem erwähnten Bericht der „Federation of British Industries", der im übrigen schon der Zeit ist, der sich mit dem deutschen System befaßt, wurden einmal die Aussichten der in dem Währungsabkommen zwischen England, Frankreich, Amerika eingeleiteten Wirtschaftspolitik kritisch untersucht und gleichzeitig die Frage gestellt, ob sich für Deutschland nunmehr der Zwang zum Beitritt ergeben würde. Wenn auch dieser Zwang nicht völlig eintritten wird, so ergab sich aus den Ausführungen doch, daß man innerhalb des genannten Wirtschaftsverbandes der Auffassung ist, das deutsche System habe sich so glänzend bewährt, ja, sich dem Verfahren der Währungsabwertung so überlegen gezeigt, daß unter den heutigen Umständen für Deutschland keinerlei Notwendigkeit bestünde, dem Währungsabkommen beizutreten. Alles, was darin für die beteiligten Länder und allen, die dem darin enthaltenen Vorgehen gefolgt wären, erstrebt würde, das habe die deutsche Wirtschaftspolitik in den letzten Jahren, wenn auch unter einigen Opfern, besser erreicht als die Abwertungsländer. Der Bericht kommt dann zu der nüchternen Feststellung, daß die Zunahme der englischen Ausfuhr seit dem Jahre 1934 praktisch gleich Null sei, während die deutsche um ein Dutzend und mehr Prozent gestiegen sei.

Diese Hervorhebung der deutschen Erfolge verbindet sich mit einer skeptischen Beurteilung des Währungsabkommens vom 26. September. Besonders, was die französische Währungspolitik anginge, so erleichtere das Abkommen die Lösung der französischen Wirtschaftsprobleme, die Lösung selbst brächte es aber nicht. Man müsse abwarten. Schon jetzt mache sich ein Anziehen der inneren Preise geltend. Es sei überdies nicht wahrscheinlich, daß die französische Zusage, Kontingente und Handelsschutz abzubauen, wirklich erfüllt werden würde. Die französische Regierung sei auf dem Wege der Autarkie zu weit fortgeschritten, um mehr bieten zu können, als einige schöne Gesten. Ueberdies sei der Franken nicht aus Gründen des Außenhandelswettbewerbs abgewertet worden, sondern lediglich wegen der inneren Finanzkalamitäten. Das französische Budget sei aber weniger denn je im Gleichgewicht.

Im Grunde liegt in diesen Feststellungen aber eine Bestätigung von Ansichten, die in dem wiederholt angeführten Berichte der „Federation of British Industries" auch diesmal wieder hervorgehoben werden. Immer stärker entwickelte sich die Neigung zu gegenseitigen Abmachungen spezialisierter Art zwischen zwei Wirtschaftseinheiten unter Ausschluß aller anderen. Was sich aber mittelbar aus dem Bericht sowie aus anderen englischen Presseäußerungen ergibt, ist der Tatbestand einer sichtbaren Erneuerung der deutschen Wirtschaftsmacht und die Tatsache, daß hier neben das den heutigen Umständen angepaßte englische System ein unerwartetes neues tritt.

Die verbannten Türken nach Antakya zurückgekehrt

Antakya, 23. November

Die Regierung hat die Genehmigung zur Rückkehr der während der syrischen Wahlen aus Antakya verbannten Türken erteilt. Die Zurückkehrenden wurden von der Bevölkerung von Antakya mit großen Kundgebungen empfangen und gefeiert.

Die Regierung hat ferner die Verfügung über Schließung des türkischen Mädchen-Lyzeums rückgängig machen müssen, nachdem die Eltern der Schülerinnen durch ihr einmütiges Vorgehen zum Ausdruck brachten, daß sie gar nicht daran denken, den Behörden gegenüber irgendwelche Verpflichtungen hinsichtlich des Verhaltens ihrer Kinder bei nationalen Fragen der türkischen Mehrheit des Sandschak einzugehen. Nachdem der Unterricht im Mädchen-Lyzeum wieder aufgenommen worden ist, haben auch die Schüler der Knaben-Lyzeen und Mittelschulen den Schulstreik aufgegeben.

Aleppo, 23. November

Die hier erscheinende armenische Tageszeitung veröffentlicht einen Aufruf der Vertreter der armenischen Minderheit des Sandschak Iskenderun, in dem diese aufgefordert wird, die türkische Mehrheit in ihrem Kampf um die völlige Lostrennun des Sandschaks Iskenderun von Syrien geschlossen zu unterstützen und sich nicht durch die Machenschaften der Taschnak-Organisation beirren zu lassen, die durch ihre Handlungen immer das größte Unglück über das armenische Volk gebracht hat und sich nicht scheut und noch schämt, weiterhin gegen die Türken zu hetzen.

Von der G.N.V.

Die Große Nationalversammlung trat heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Refet Canitez zusammen und nahm nach voraufgegangener Beratung die Entwürfe über die Vornahme einiger Abänderungen an dem allgemeinen Staatshaushalt des Jahres 1936 an und vertagte sich dann auf Freitag, den 27. November.

Festessen zu Ehren Dr. Schacht's in Teheran

Teheran, 23. November (A.A.)

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Im Anschluß daran wurde er vom Außenminister, dem Finanzminister, den Direktoren der Iranischen Nationalbank und dem Vorsitzenden des Parlaments empfangen. Am Abend gab der Außenminister zu Ehren des Reichsbankpräsidenten ein Essen, an dem die Mitglieder der Regierung und hohe Beamte teilnahmen.

Deutschland protestiert gegen das in Nowo-Sibirsk verkündete Todesurteil

In der deutschen Presse wird in allerschärfster Form gegen die Verurteilung des Reichsdeutschen Bergingenieur Stickling in Nowo-Sibirsk Stellung genommen. In allen Blättern kommt zum Ausdruck, daß hinter dem Protest, den das Reich gegen das Todesurteil erhoben hat, das gesamte deutsche Volk stehe, und daß es auch hinter jedem weiteren Schritt, der etwa notwendig werden sollte, stehen werde. Deutschland werde sich mit allen Mitteln dagegen wehren, daß dem Ingenieur Stickling das Los bereitet werde, das ihm durch das Urteil zugedacht sei.

Marschall Fevzi Çakmak nach Ankara zurückgekehrt

Besprechungen im Generalstabsgebäude

Ankara, 23. November

Der Chef des Großen Generalstabes, Marschall Fevzi Çakmak, der an der Tagung der Generalstabschefs der Länder der Balkan-Entente in Bukarest teilgenommen hatte, ist heute nach Ankara zurückgekehrt und wurde am Bahnhof vom Minister für Nationale Verteidigung, Kâzım Özalp, dem Vali von Ankara, dem rumänischen Gesandten und zahlreichen anderen Persönlichkeiten empfangen.

Marschall Fevzi Çakmak begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft zum Generalstabs-Gebäude, wo ihn alsbald Ministerpräsident Ismet Inönü aufsuchte.

•

Ankara, 23. November

Der Präsident der Republik, Kemal Atatürk, begab sich heute zum Generalstabsgebäude und blieb dort zusammen mit dem Ministerpräsidenten Ismet Inönü mehr als zwei Stunden beim Chef des Großen Generalstabes, Marschall Fevzi Çakmak.

Ministerrat in Çankaya

Ankara, 23. Nov. (A.A.)

Der Ministerrat trat heute abend im Hause Atatürks in Çankaya zu einer Sitzung zusammen, in der auswärtige Angelegenheiten besprochen wurden. Die Sitzung dauerte bis in die vorgerückten Abendstunden.

Ministerrat im Hause Atatürks
Syrische Regierung hebt Verfügungen auf
Festtage in La Valetta
Spanien-Aussprache im englischen Unterhaus

Fußballkampf und Regatta

Der Flottenbesuch in Malta

La Valetta, 23. Nov. (Eigenmeldung der A.A.)

Admiral Şükrü Okan nahm gestern mittag an dem Essen teil, das ihm zu Ehren vom Gouverneur von Malta gegeben wurde. Dann besichtigte er mit dem Gouverneur die Stadt und das Schloß der Malteser-Ritter.

Admiral Şükrü Okan wohnte ferner dem Fußballspiel bei, das zwischen der Fußball-Mannschaft der Landesverteidigungskräfte von Malta und der Mannschaft des türkischen Schlachtkreuzers „Yavuz" ausgetragen wurde. Im Anschluß daran nahm er zusammen mit dem englischen Admiral an einem Tee teil.

Das Abendessen nahm Admiral Şükrü Okan im Hause des englischen Admirals ein. Später wohnte er einer Kino-Vorstellung auf dem Linienschiff „Queen Elizabeth" bei.

Die Regatta, die von den Angehörigen der beiden Flotten veranstaltet wurde, verfolgte Admiral Okan als Gast des englischen Admirals an Bord der „Queen Elizabeth".

•

Nach dieser Veranstaltung wohnte Admiral Okan mit seinem Gefolge der feierlichen Einholung der Flagge auf dem Regierungsgebäude bei. An dieser Feier nahmen außer 300 türkischen Matrosen auch die Bordkapelle des Schlachtkreuzers „Yavuz" teil. Am Abend war Admiral Şükrü Okan Gast des Befehlshabers der englischen Mittelmeer-Flotte. In der Nacht fand ein Ball zu Ehren der Türken im Haus des englischen Admirals statt.

•

La Valetta, 23. Nov. (A.A.)

Die gestrigen Fußball-Wettkämpfe brachten einen Sieg der Engländer mit 3:2.

Auf der Regatta siegten die Türken mit 3:2.

Metaxas über die türkisch-griechische Freundschaft

Der griechische Ministerpräsident, General Metaxas, hat dem Istanbuler Berichterstatter der Zeitung „Vradini" folgende Erklärung über die türkisch-griechische Freundschaft abgegeben:

Es genügt nicht, lediglich auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland hinzuweisen. Sie sind in allen Punkten aufrichtig und herzlich. Zwischen den beiden Staaten bestehen enge Bande der Zusammenarbeit. Die Freundschaft, die Griechenland gegenüber der Türkei empfindet, ist nicht die Politik dieser oder jener Partei, sondern die Politik des gesamten griechischen Volkes. Wir bewundern ganz besonders den Staat der neuen Türkei und nehmen lebhaftesten Anteil an den Fortschritten, die sie verwirklicht hat. Ich habe die Ehre gehabt, noch mit dem türkischen Außenminister Dr. Aras, der sich hier auf seiner Reise nach Genf aufgehalten hat, zu unterhalten, und dabei hatte ich die Gelegenheit und das Vergnügen, die Bekanntschaft mit seinem Kollegen, dem Innenminister Şükrü Kaya, zu machen. Wir haben in freundschaftlichen Gesprächen alle Fragen, die unsere beiden Länder betreffen, erörtert. Ich empfinde immer eine besondere Freude, wenn ich von bedeutenden Erfolgen unserer Freunde, der Türkei, höre.

Der Streik der amerikanischen Seeleute

Newyork, 23. November (A.A.)

Der Streik der Hafenarbeiter hat eine Ausdehnung erfahren, indem 4,000 Offiziere der Handelsmarine, davon 2,000 allein im Hafen von Newyork, die Arbeit niedergelegt haben. Außerdem hat der Verband der Kapitäne, Steuerleute und Maschineningenieure mitgeteilt, daß seine Mitglieder ebenfalls in allen Häfen der Vereinigten Staaten in Streik treten. Der Streik der Dockarbeiter dauert bereits 26 Tage, und es besteht wenig Aussicht, daß er bald beigelegt wird.

•

Newyork, 24. November.

Der Streik der amerikanischen Seeleute, dem gestern noch durch einen Beschluß ihrer Fachvereinigung die Kapitäne, Schiffoffiziere, Steuermänner usw. beigetreten sind, verursacht nach amerikanischen Berechnungen täglich einen Schaden von 7 Millionen Dollar.

Der Ausstand der Seeleute dauert nunmehr schon 27 Tage.

Ministerbesprechung in London — Beratung der spanischen Frage

Eden: Die Regierung hat nicht die Absicht, die beiden kämpfenden Parteien als Kriegführende anzuerkennen

Neuer Gesetzesantrag zur Beförderung von Kriegsmaterial — Das Schicksal der Geiseln

London, 23. November (A.A.)

Eine Ministerratsbesprechung, an der Baldwin, Eden, Neville Chamberlain, Sir John Simon, Sir Samuel Hoare und Inskip teilnahmen, wurde gestern nachmittag in der Downing Street abgehalten.

Wie man weiter erfährt, hat auch der erste Lord der Admiralität, Admiral Sir Chatfield, an der gestrigen Ministerbesprechung teilgenommen. Man folgert aus dieser Tatsache, daß sich die Minister in erster Linie mit den Fragen der Blockade des Hafens von Barcelona, die von den Aufständischen mitgeteilt worden ist, beschäftigt haben.

„Daily Express" teilt mit, daß man eine neue Verteilung der britischen Flotteneinheiten, die in den spanischen Gewässern liegen, ins Auge gefaßt habe. Die englischen Schiffe werden Weisung erhalten, sich außerhalb der Gefahrenzone zu halten, und die in Barcelona stationierten Einheiten werden wahrscheinlich zurückgezogen werden.

•

London, 23. November (A.A.)

Die Tatsache, daß das englische Kabinett gestern zusammentrat, läßt darauf schließen, daß sich die Regierung mit den Zwischenfällen, die sich im Mittelmeer anläßlich der Drohung des Generals Franco, Barcelona zu blockieren und zu beschießen, ereignen könnten, beschäftigt. Die Minister haben die besten Mittel geprüft, um internationale Verwicklungen zu vermeiden. Die Regierung wird wahrscheinlich heute dem Unterhause ihre Entschlüsse mitteilen. Die politischen Kreise sind der Ansicht, daß sie beiden Parteien gegenüber den Begriff „Kriegführende" anwenden wird.

•

London, 24. November.

In der Spanien-Aussprache im englischen Unterhaus erklärte Eden gestern, daß die britische Regierung nicht beabsichtige, eine der beiden am Kampfe beteiligten Parteien als Kriegführende anzuerkennen. Die britische Regierung werde nicht dulden, daß englische Schiffe außerhalb der Drei-Meilen-Zone von einer der beiden Parteien behelligt werden.

Eden gab ferner bekannt, daß die Regierung einen Gesetzesantrag einbringen werde, durch den die Beförderung von Kriegsmaterial durch englische Schiffe von irgendeinem ausländischen Hafen nach Spanien für ungesetzlich erklärt wird.

Weiters teilte der britische Außenminister mit, daß die französische Regierung ihm den Wunsch übermittelt habe, der gegenwärtig arbeitende Nichteinmischungsausschuß solle fortbestehen.

Das englische Angebot auf Austausch der Geiseln, so fügte Eden noch hinzu, bleibe noch immer in Geltung. Bevor er aber nicht klar sei, ob beide Seiten dieses Angebot annehmen, halte er es nicht für wünschenswert, in dieser Frage weiter vorzugehen.

•

London, 23. November (A.A.)

Die englische Regierung hat den britischen Generalkonsul in Barcelona ermächtigt, 300 englische Staatsbürger in Sicherheit zu bringen. Die Zahl der gegenwärtig im Hafen von Barcelona vor Anker liegenden Schiffe wird als genügend angesehen, um den Abtransport der Engländer sicherzustellen. Andernfalls wird man ausländische Schiffe heranziehen.

•

London, 24. November (A.A.)

Die Konsuln von Peru und Chile in Barcelona haben beide die Stadt verlassen und den englischen Generalkonsul gebeten, die Interessen ihrer Staatsbürger zu wahren.

Deutschland bleibt auch weiterhin neutral

London, 23. November (A.A.)

Der deutsche Botschafter von Ribbentrop hatte heute morgen mit dem Ministerpräsidenten eine Unterredung, die sich auf die spanischen Probleme und die Locarno-Frage bezog.

Wie man erfährt, hat der Botschafter des Deutschen Reiches dem Ministerpräsidenten die Versicherung abgegeben, daß Deutschland seine neutrale Haltung gegenüber den spanischen Angelegenheiten nicht ändern und im Nichteinmischungsausschuß bleiben werde.

•

London, 23. November (A.A.)

Der Berliner Berichterstatter der „Daily Mail", Ward Price, zieht folgende Rückschlüsse aus den Erklärungen, die ihm kürzlich von dem italienischen Außenminister Ciano und mehreren deutschen Staatsmännern gegeben wurden.

Deutschland und Italien werden nicht zögern, ihre bewaffnete Hilfe den Truppen Francos zuteil werden zu lassen, falls sich diese in einer ernsten Lage befinden.

Was ging im Hafen von Cartagena vor sich?

Madrid, 23. November (A.A. n. Reuter)

Der Marineminister teilt mit, daß heute morgen um 9 Uhr einige Unterseeboote — man nimmt an, daß sie einer ausländischen Flotte angehören, da die Aufständischen über keine Unterseeboote verfügen — die regierungstreuen Schiffe am Eingang des Hafens von Cartagena angegriffen haben.

•

Madrid, 23. November (A.A.)

Man meldet, daß der Kreuzer „Cervantes" durch die geheimnisvollen Unterseeboote, die die regierungstreuen Kriegsschiffe auf der Höhe von Cartagena angegriffen haben, beschädigt worden ist.

•

Berlin, 23. November (A.A.)

Es gibt gegenwärtig kein deutsches Unterseeboot im Mittelmeer, diese Antwort erhielt durch den Sprecher der deutschen Regierung der Reuter-Berichterstatter bezüglich des behaupteten Angriffes gegen spanische regierungstreue Kriegsschiffe am Eingang des Hafens vom Cartagena durch anscheinend ausländische Unterseeboote.

•

In Rom wird amtlich dementiert, daß die Unterseeboote, die Cartagena angegriffen haben, der italienischen Flotte angehören.

Macdonald über den Frieden

London, 23. November (A.A.)

In Portsmouth gab Ramsay Macdonald in einer Rede folgende Erklärung ab:

„Der internationale Friede kann nur durch die internationale Zusammenarbeit gewährleistet werden. Keine Macht kann lediglich ihre eigene Sicherheit gewährleisten noch die der anderen. Es genügt nicht, daß sich eine Nation für den Frieden ausspricht. Es ist unbedingt erforderlich, und dies ist die Pflicht der aufgeklärten Völker, daß mehrere Völker zusammenarbeiten und unter sich einen Tatbestand schaffen, der sie befähigt, ein methodisches Friedensprogramm durchzuführen.

Kurzmeldungen vom Tage

Der deutsche Botschafter in London, v. Ribbentrop, hat gestern im Auftrage der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär des Auswärtigen eine Note gerichtet. In dieser Note wird erklärt, daß die Deutsche Reichsregierung den Bestimmungen über den Unterseeboot-Krieg des Teiles 4 des Londoner Seerüstungsvertrages beitrete und diese Bestimmungen als vom heutigen Tage (dem Tage der Ueberreichung der Note) an als für sie verbindlich annimmt.

Die vorerwähnten Bestimmungen beziehen sich auf die Feststellung, daß bei ihrem Vorgehen gegen Handelsschiffe Unterseeboote sich nach den Bestimmungen des Völkerrechtes richten müssen, denen Oberwasserschiffe unterworfen sind.

•

Der für gestern angesetzte französische Ministerrat ist auf heute vormittag verschoben worden. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die Neubesetzung des Innenministeriums.

•

Die englische Zeitung „Star", das Sprachrohr der radikalen Linken, berichtet, daß mehrere politische Persönlichkeiten der Konservativen, der liberalen und der Arbeiterpartei-Kreise und der Gewerkschaften die Absicht haben sollen, eine Partei der Mitte zu bilden, deren Führer Winston Churchill sein würde. Die Bildung dieser Partei soll am 1. Dezember anläßlich einer Kundgebung in der „Albert-Halle" erfolgen.

Nach der Zeitung hat Churchill bereits zweimal einen Versuch dieser Art unternommen, ohne jedoch Erfolg zu haben.

•

Die Lage in Tripolis (Syrien) ist unverändert. Seit Sonnabend hält die Schießerei an. Die Truppen haben die Innenstadt umzingelt. In Beirut herrscht Ruhe.

•

An der Front von Madrid hat die Artillerie der Nationalisten gegen die Beschießung der Stellungen der Regierungstruppen weiter fortgesetzt. Es wurden besonders die von den Nationalisten noch nicht besetzten Stadtteile der westlichen Innenstadt sowie verschiedene Kasernen unter Feuer genommen.

•

Aus London wird gemeldet, daß die Franco-Regierung der englischen Regierung davon in Kenntnis gesetzt hat, daß die Gerüchte, es bestände die Absicht, ihre Truppen entlang Madrid passieren, frei erfunden sind. Die Franco-Regierung hat niemals eine solche Absicht gehabt.

Aus Jerusalem wird gemeldet, daß der Emir Abdullah von Transjordanien in Jerusalem eingetroffen ist. Er will den Versuch unternehmen, die Araber zu überreden, mit der englischen Untersuchungskommission zusammenzuarbeiten.

•

Die Studenten der Universität Wilna haben sich in den Gebäuden der Universität eingeschlossen. Seit mehreren Tagen sind sie in den Hungerstreik eingetreten, um die Behörden zu zwingen, den jüdischen Studenten besondere Plätze anzuweisen.

•

200 italienische Arbeiterfrauen haben von Neapel aus in Begleitung zahlreicher Kinder die Reise nach Ostafrika angetreten, um dort mit ihren Ehemännern vereint zu leben. Es ist das erste Mal, daß man den Arbeitern die Genehmigung gibt, sich mit ihren Familien in Abessinien niederzulassen.

•

In der Nähe von Catania in der Tscherbonia (Sizilien) stieß ein Triebwagenzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Vier Arbeiter wurden durch den Zusammenstoß auf der Stelle getötet. 10 weitere erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

•

Die Flugzeuge der Ägyptischen Luftfahrtgesellschaft ist während eines Fluges vom Haifa nach Port Said verschwunden. Man befürchtet, daß das Flugzeug ins Meer gestürzt ist. An Bord befanden sich zwei Fahrgäste, von denen einer ein Japaner namens Sugiyama war.

Wieder die Habsburger-Frage

Paris, 23. November (A.A.)

Anläßlich des Besuches des ungarischen Reichsverwesers von Horthy in Rom haben die ungarische und italienische Regierung die Absicht ins Auge gefaßt, Otto von Habsburg auf den Thron von Ungarn zu setzen, so meldet der Berichterstatter des „Figaro" aus Rom. Dieser Plan rolle auf dem internationalen Gebiet beim neuen Problem auf. In der Tat Mehr Ungarn zusammenmäßig ein Königreich, es fehlt lediglich ein König. Mussolini scheint die Gegnerschaft des Reiches hinsichtlich der Restauration in Betracht zu ziehen. Die Thronbesteigung eines Habsburgers auf den Thron von Ungarn würde auf keinen konkreten Widerstand gewissen Berlins stoßen.

Der Berichterstatter meldet weiter, daß Otto gleichzeitig mit der Thronbesteigung seine Verlobung mit der Prinzessin Maria von Savoyen bekannt machen würde.

Aus der Istanbuler Presse:

„Sprechen wir offen“

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Ismail Muştak Mayakon einen Aufsatz in der „Cumhuriyet“, den wir nachstehend in Uebersetzung wiedergeben:

Die Wahlen von Antakya und Iskenderun haben aufgehört, ein gesetzmäßiger Kampf zu sein, der auf der Freiheit der Meinung und des Gewissens beruht, und sind zu einem unmenschlichen Streit zwischen Schwäche und Stärke, zwischen Recht und Unrecht geworden. In diesem Kampfe steht Syrien zur Zeit an zweiter oder sogar an dritter Stelle. Die Kräfte sind die syrischen Gendarmen, die von französischen Offizieren befehligt werden, und das französische Geld, das die Beiruter Banken mit vollen Händen verteilen.

Die Menschen, die sich weigern, sich vor den Gendarmen und die Selbstbewußten, die das französische Geld nicht zu kaufen vermochte, seufzen in den Gefängnissen oder erwarten unter Qualen den Sieg ihrer heiligen Sache. Welch bittere Enttäuschung für das 20. Jahrhundert, das sehen muß, daß eine der ältesten Demokratien der Welt gegen die Unabhängigkeit Stellung nimmt und sich zur Hüterin der gefesselten Freiheit macht. Die Tatsache, daß ein Volk, das vor 150 Jahren so viel Blut zur Erringung seiner Freiheit vergossen hat, heute etwas unternimmt, um in ihrem Blut eine andere Nation, die gleichfalls um ihre Unabhängigkeit kämpft, zu ersticken, ist ein Hohn auf die Demokratie. In dem Maße, wie sich die Abschnitte der syrischen Wahlen abspielen, treten die verborgenen Ziele immer klarer zu Tage.

Wir wissen sehr wohl, welche Machenschaften man um Wahlurnen veranstalten kann. Wahlurnen, die das Symbol für den nationalen Willen sind, verwandeln sich unter gewissen Händen in eine Büchse der Pandora; auch das wissen wir. Aber es will uns nicht in den Sinn, daß eine demokratische Regierung wie die Frankreichs ihre Zuflucht zu derartigen Machenschaften nehmen kann. Die Tatsachen zeigen jedoch, daß, sprechen wir offen, wir uns getäuscht haben.

Unter dieser oder einer anderen Form werden die syrischen Wahlen wenn auch nicht heute so sicherlich aber morgen oder an einem der nächsten Tage zu Ende gehen. Ungeachtet dessen, daß nur 10% der Bevölkerung von Antakya und Iskenderun an der Wahl teilgenommen haben — und die nur unter Zwang — und daß die übrigen 90% mit lauter Stimme erklärt haben, sie verbinde keinerlei Band mit Syrien, ist es doch ganz gut möglich, daß wir eines Tages vier oder fünf Hatay-Abgeordnete in der Volksvertretung von Damaskus erblicken. Ob es sich dabei um ausgehaltene Personen oder um Charakterschwächlinge handelt hinsichtlich ihrer Ergebenheit und Geduld, das ändert nichts an dem Ergebnis und kann keinen juristischen Beweisgrund gegenüber der Sache bieten, die wir verteidigen. Auch wenn diese angeblichen Hatay-Abgeordneten im Schoße der Volksvertretung von Damaskus an einer Ratifizierungsabstimmung teilnehmen, kann dieser Tatbestand unsere Forderungen in keiner Weise ändern. Denn als wir unter Vorbehalt und ausdrücklichen Bedingungen das Gebiet von Iskenderun und Antakya aufgaben, gab es noch kein politisches Gebilde, das Syrien hieß. Darum kann man auch im gegenwärtigen Augenblick, wo man sich mit der Festlegung der Geschicke dieser Gebiete beschäftigt, in keiner Weise Syrien in den Lauf der Dinge hineinziehen, mit dem letzten Grunde, seine Billigung und seine Zustimmung zu erhalten. Die Frage berührt einzig und allein das Recht der Türken und kann nur zwischen der Türkischen Republik und Frankreich geregelt werden.

Der klare und deutliche Standpunkt der Türkei ist folgendermassen zu verstehen: Zuerkennung einer Unabhängigkeit für die Hatay-Türken, die zumindest derjenigen gleichwertig ist, die Syrien zugestanden wurde. Das sind unsere Forderungen... Solange dieses Ergebnis nicht erreicht ist, betrachten wir unsere Sache nicht als gewonnen. Die Ankündigung einer Ratifizierungsabstimmung von seiten der Volksvertretung von Damaskus, für die — woran wir nicht zweifeln — der Wortlaut vorbereitet sein dürfte, könnte uns nur zu der Ueberzeugung bringen, daß hier ein französisches Manöver vor sich geht, was wiederum andererseits die Türkische Republik dazu führen wird, sich aller bestehenden Verträge als entbunden zu betrachten. Das muß man wissen. Die Geschicke der Türken von Antakya und Iskenderun dürfen nicht von den Franzosen in die Hände der Syrer weitergegeben werden, so wie man einen Bankscheck weitergibt. Wenn die neue arabische Regierung irgendetwas zu sagen hat, so kann die Türkische Republik hierzu nur ihr Ohr leihen, wenn es sich um Verhandlungen dreht, die zur Festlegung der gemeinsamen Grenze zwischen beiden Ländern und einzig und allein zu diesem Zwecke angebahnt werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Pariser Regierung den klaren Wortlaut der Antwort, die sie augenblicklich in ihren Händen hält, verstehen wird. Je schneller sie es begreift, umso leichter wird es sein, die Frage zu lösen und zwischen der türkischen Regierung und ihrem neuen Nachbarn, Syrien, die Bande der Freundschaft festzulegen. Sprechen wir es nochmal offen aus: Die Frage ist zu heikel, als daß sich Politiker ihrer als Spielball bedienen, und zu ernst, um als Thema parlamentarischer Manöver benutzt zu werden. Eine Wucherpolitik sollte hier nicht angewendet werden.

Endgültig das Problem in einem Geiste der Billigkeit zu lösen oder die Tür für eine neue Revision offen zu lassen, das sind zwei Dinge, die weniger von unserer Haltung als von der der anderen abhängen.

Hull über seine „Pilgerfahrt“ nach Buenos Aires

Washington, 22. November

Außenminister Hull hielt in Rio de Janeiro eine Rede, in der er den Zweck seiner „Pilgerfahrt“ nach Buenos Aires zur Interamerikanischen Friedenssicherungskonferenz darlegte. Er sei sich, so sagte Hull, der Gefahren bewußt, die den Weltfrieden bedrohten und die vielleicht dadurch behoben oder gemindert werden könnten, daß alle amerikanischen Staaten sich als Friedensapostel zu einer Kundgebung zusammenländen, die auch in anderen Ländern gehört werden und Eindruck machen könnte. Es sei Pflicht der Regierungen, für die Erhaltung des Weltfriedens zu arbeiten. Wenn die Pilger aus allen Ländern Amerikas in Buenos Aires ihren Entschluß klar machten, daß sie stark aber gleichzeitig friedfertig sein wollten, wenn sie es schwieriger für diejenigen machten die den Krieg als Werkzeug nationaler Politik oder eigenmächtiger Gebietsvergrößerung benutzen möchten, wenn sie es ferner durchsetzen könnten, daß diejenigen, deren Leben auf den Schlachtfeldern geopfert würde, über die Wirklichkeiten des Krieges nicht im Dunkeln gelassen würden und wenn sie schließlich die Handelsbeziehungen auch nur etwas fördern könnten, dann sei die Zusammenkunft in Buenos Aires vollauf gerechtfertigt.

Ein Jahr griechische Monarchie

Athen, Ende November.

Ueber Athen wehen die Trauerfahnen. Zum zweiten Male, nach einer 14-jährigen zweiten Verbannung, sind nun König Konstantin, seine Gemahlin Königin Sophia und seine Mutter Königin Olga in die griechische Heimat zurückgekehrt. Wenn nunmehr ihre Leichen in griechischer Erde beigesetzt werden, nachdem sie bisher in einem Grabmal bei Florenz geruht hatten, so ist das nicht nur ein Akt der Pietät, den der jetzige König Georg II. dem Andenken seiner Eltern schuldig ist, sondern dieses Ereignis bildet zugleich die würdigste und sinnvollste Begehung des ersten Jahrestages der Wiedereinführung der Monarchie in Griechenland. Es entsprach immer dem Wunsch Georgs II., die Ueberführung der Särge erst in dem Augenblick vorzunehmen, da die Verhältnisse in seinem Lande als endgültig geordnet angesehen werden konnten, der innere Frieden dem griechischen Volke nach langen Jahren der Zwietracht wiedergeschenkt worden war. Dann erst dann sollten König Konstantin und seine Gemahlin ihre letzte Ruhe in der Heimaterde finden, wenn der Geist des Hadern und der inneren Zerrissenheit endgültig durch einen neuen Geist der Einmütigkeit ersetzt worden war.

Ein Jahr erst ist es her, daß König Georg II. nach den Wahlen, die ihn zum König forderten, sein schweres und verantwortungsvolles Amt neu übernahm. Es war ein Jahr harter Arbeit, das von Erfolg gekrönt wurde durch die vor wenigen Monaten in die Tat umgesetzte Erkenntnis, daß Königtum und Bestand der griechischen Nation nur gewährleistet werden konnten durch eine starke autoritäre Staatsführung. Der Staatsstreich vom 4. August, der diesen Grundsatz durch die Errichtung der Diktatur des Generals Metaxas verwirklichte, räumte mit dem Uebel vieler Jahre auf und schuf eine enge Verbindung zwischen Königtum und der autoritären Regierungsmethode. Als König Georg II. nach Griechenland zurückkehrte, war sein erstes Ziel, die parteipolitische Zerrissenheit durch eine Versöhnungspolitik zu überbrücken.

Er versöhnte sich mit den erbittertsten Gegnern des Königsgedankens, reichte dem Feind der Monarchie, Venizelos, die Hand. Seine Autorität wuchs, als das griechische Volk sah, daß er nicht um des äußeren Glanzes willen zurückgekehrt war, sondern daß es ihm darum zu tun war, seine königliche Stellung dazu zu benutzen, ausgleichend und versöhnend zu wirken. Persönlich lebte er in diesem ersten Jahr in größter Anspruchslosigkeit und Einfachheit. In dem kleinen schlichten Palais, das er mit seinem Bruder, dem Thronfolger Paul, bewohnt, gehen viele Menschen ein und aus, die der König zur offenen Aussprache empfängt. Für festliche Empfänge und höfischen Glanz war jedoch keine Zeit und kein Raum. Der König versagte sich sogar den Wunsch, seinen eigenen Schwestern die sofortige Rückkehr nach Griechenland zu gestatten. Die erste entscheidende Phase der Neugestaltung Griechenlands sollte erst vollendet sein, ehe der Wohnsitz des Königs wieder mehr den Anstrich eines königlichen Schlosses bekam und seine meist aus Militärs bestehende Umgebung so etwas wie einen Hofstaat darstellte.

In Metaxas fand der König den Mann, den Erfahrungen, Kenntnisse und eiserner Wille dazu befähigten, in einer kritischen Stunde den Kurs herumzureißen und eine neue Richtung einzuschlagen. Am 4. August wurde angesichts der steigenden Gefahren ein Staatsstreich gewagt und zum Gelingen gebracht. Diese Tat und das jetzt im Gang befindliche Aufbauwerk sind dem jugendfrischen General, dem man bei seiner Beweglichkeit, seinem Schwung und der Konsequenz seiner Gedanken und Handlungen seine 65 Jahre nicht glauben will, zu danken.

Er stammt von der Odysseusinsel Ithaka und gleich dem antiken Helden hat er ein buntes und reichbewegtes Leben hinter sich. Von Jugend auf war er zum Soldaten bestimmt, wie auch heute noch soldatisches Denken Grundzug seiner Persönlichkeit ist. Um die Jahrhundertwende besuchte er die deutsche Kriegsakademie. Zu Beginn des Weltkrieges wurde er Generalstabschef des griechischen Heeres. Da er eine Beteiligung Griechenlands am Weltkrieg verurteilte, trat er von seinem Posten zurück, und da er stets zu seinem König hielt, traf auch ihn das Los der Verbannung, als König Konstantin sein Land verlassen mußte. Als er wieder nach Athen zurückkehren durfte, wurde er einer der ersten und eifrigsten Vorkämpfer für die Wiederherstellung der Monarchie. Der Soldat Metaxas erkannte als kluger Stratege bald, daß seine Schlacht nur gewonnen werden konnte, wenn er selbst aktiver Politiker wurde. Schon 1925 bekleidete er einmal den Posten des Verkehrsministers und verfocht immer wieder als Abgeordneter im Parlament seine Ansichten. Leitend war für seinen Kampf um die Wiedereinsetzung des Königs die Erkenntnis, daß es stets unmöglich schien, unter der Fülle der Parteipolitiker eine Persönlichkeit zu finden, die sich als primus inter pares einer allgemein anerkannten Autorität erfreuen könnte. Staatsoberhaupt konnte auf die Dauer kein Präsident der Republik sein, der immer wieder unerwartet, oft aus nichtigen Gründen einem parlamentarischen Meinungswechsel zum Opfer fiel.

Nur die Rückkehr zum Königtum garantierte angesichts der verworrenen innerpolitischen Lage die Stabilität des Staates. Und richtig wurde der Gedanke weitergedacht, daß nur die Stabilität auch der Regierungsform die innere Befriedung und Eintracht Griechenlands ermöglichen könnte. So kam es neun Monate nach der Restauration zur Einführung des autoritären Regimes.

Heute steht Metaxas mitten in der Arbeit. Er kennt keine Müdigkeit und keine Rücksicht auf sich selbst. Nachdem dem Parlamentarismus der tödliche Schlag versetzt wurde, stellen sich jetzt die praktischen Aufbauprobleme. Sozialmaßnahmen, Belebung der Wirtschaft, Hebung der Finanzen, Jugenderziehung: überall eröffnet sich ein weites Feld der Arbeit. Metaxas weiß die Wirkung seiner Persönlichkeit einzuschätzen. Ausgedehnte Reisen führen ihn kreuz und quer durch Griechenland, er hält Ansprachen in Massenkundgebungen und ist so selbst der unermüdlichste und eindringlichste Verfechter der Gedankengänge, die zum Wiederaufstieg Griechenlands in die Tat umgesetzt werden müssen. Oft mehrmals täglich führt ihn sein Weg zum König, der an allen Einzelmaßnahmen regsten Anteil nimmt und alles mit seinem Ministerpräsidenten durchspricht. Sehr viel bleibt noch zu tun übrig. Mit Zuversicht kann man jedoch glauben, daß das griechische Einigungswerk vollends gelingen wird, weil zwei Menschen vor allem mit dem ganzen Einsatz ihrer Persönlichkeit und dem Glauben an die gesteckten Ziele ihren Weg unbeirrt weitergehen werden zum Wohle ihres Volkes.

Frankreichs Flottenbauprogramm für 1937

Paris, 22. November

Am 30. November tritt der Oberste Marinerat zusammen, um das Flottenbauprogramm für 1937 festzulegen.

Der Marineminister hat hierzu einem Vertreter des „Intransigeant“ erklärt, daß sich gegenwärtig vier Panzerkreuzer im Bau befänden, zwei zu je 26.500 Tonnen, der „Dunkerque“, der jetzt seine Probefahrten beendet und demnächst in Dienst gestellt wird, und die „Strassbourg“, die im Dezember vom Stapel laufen wird. Dazu kommen zwei 35.000 Tonnen Panzerkreuzer der „Richelieu“, der in Brest auf Kiel liegt, und der „Jean Bart“, der demnächst in St. Nazaire in Auftrag gegeben wird. Einige andere Kreuzer seien überholt und vervollständigt worden, sodaß sie noch lange als ernsthafte Gegner gelten könnten.

Das Bauprogramm 1937 sehe nicht etwa nur Neubauten vor, sondern in erster Linie den Ersatz für Schiffe, die inzwischen die Altersgrenze erreicht hätten, darunter ein 8.000 Tonnen-Kreuzer, einige Torpedoboote von 1.500 Tonnen und vor allem zahlreiche U-Boote. Außerdem soll das Parlament die notwendigen Mittel für den Bau von 26 Kleinfahrzeugen bewilligen, die für den Kolonial- und Küstendienst in Frage kommen. Weiter ist auch die Einstellung neuer, großer Wasserflugzeuge für die Kriegsmarine geplant.

Die französische Kredithilfe für Polen

Warschau, 22. November.

Wie die polnischen Blätter berichten, sind die in Paris geführten Finanzverhandlungenn zwischen Polen und Frankreich wegen der zugesagten Kredite bereits beendet, und das Ergebnis wird offiziell nach der Rückkehr der polnischen Abordnung aus Paris veröffentlicht werden.

Wie verlautet, wird Polen eine Anleihe von 300 Mill. Frs. für Elektrifizierungszwecke erhalten, wobei jedoch noch nicht feststeht, ob und wieviel von dieser Summe in Lieferungen kreditiert werden soll. Ein weiterer Kredit von 300 Mill. FFrs. soll für den Ausbau des Eisenbahnnetzes, 200 Mill. Zl. für den Ausbau der Kriegsindustrie gegeben werden. Die Materiallieferungen für die polnische Armee sollen 800 Mill. Frs. betragen. Ueberdies wird die zweite Tranche der Eisenbahnanleihe für die Kohlenmagistrale Oberschlesien-Gdingen in Höhe von 700 Mill. Frs. aufgelegt werden, von welchem Betrage 100 Mill. Frs. die Staatsbahnen für das rollende Material erhalten sollen, das für den Betrieb der Bahn zur Verfügung gestellt wurde. In welcher Höhe die Barbeträge valorisiert werden sollen, steht bisher noch nicht fest, doch soll von seiten der französischen Regierung grundsätzlich die Zustimmung hierzu gegeben worden sein. Der Polen zu gewährende Kredit muß noch vom französischen Parlament genehmigt werden.

Hoare über die britische Flottenpolitik

London, 22. November.

Der erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, sprach im englischen Rundfunk über die Flottenpolitik der britischen Regierung. Er befürwortete eine möglichst enge Zusammenarbeit zwischen der Marine und den Luftstreitkräften, da nur hierdurch die Sicherheit der Küstengewässer, der Flottenstützpunkte und der Handelshäfen gewährleistet werde. Beide Waffengattungen müßten imstande sein, nach einem gemeinsamen strategischen Plan zu handeln.

Hoare behandelte weiter das in der letzten Zeit in England vielbesprochene Problem der neuen Schlachtschiffe, das bekanntlich erst durch die Entwicklung der modernen Luftwaffe akut geworden ist. Der Minister erklärte hierzu, die Regierung habe sechzehn verschiedene Entwürfe geprüft, bevor sie sich über den neuen Schlachtschiff-typ der Marine geeinigt habe. Es sei bezeichnend, daß so viele Länder ihre Kriegsschiffe auf englischen Werften und nach englischen Entwürfen zu bauen wünschten. England sei kein unbedingter Freund großer Schiffe. Die neuen Schlachtschiffe aber würden sich von den alten grundlegend unterscheiden. Die Erfahrungen des Krieges und die Versuche der Nachkriegszeit seien in gleicher Weise nutzbar gemacht worden.

Der Redner ging dann auf die Vorzüge der Schlachtschiffe gegenüber der Luftwaffe ein und erklärte, England setze nach wie vor sein Vertrauen in die Flotte als die Waffe, von der England sowohl im Hinblick auf die Solidarität des Britischen Reiches als auch hinsichtlich seiner Nahrungsmittel- und Rohstoffzufuhr abhänge. Die britische Seegeltung habe den internationalen Frieden niemals so bedroht wie die festländische Landgeltung. Die Sicherheit Englands zur See gebe der Welt im Gegenteil im allgemeinen eine größere Sicherheit. Englands Seegeltung habe das britische Reich geschaffen, das das größte Gebiet inneren Friedens in der Welt darstelle. Verliere England seine Seegeltung, dann werde das britische Reich zerbrechen. „Wer könne,“ so schloß Sir Samuel Hoare, „leugnen, daß die Zerstörung eines Systems, das in einem Viertel der Weltoberfläche Frieden und Ordnung aufrechterhalte, nicht ein schreckliches Chaos auf den gesamten Erdball bedeuten würde?“

Am 1. und 15. eines jeden Monats erscheint unsere mindestens 32 Seiten starke Wirtschaftsausgabe „DER NAHE OSTEN“

Bei SCHLECHTEM WETTER IN LANGEN NÄCHTEN DENK': „ES GIBT EINE

Leihbibliothek CARON
Beyoğlu, Tunnelplatz

Der beste .... der überraschendste Film mit
SHIRLEY TEMPLE
der alle, Groß und Klein, unterhalten wird
Le Capitaine Janvier
(franz. Tonfilm)
am Donnerstagabend im Kino SARAY

Neue Bücher

Hans Richter
„Wir suchen Rethra“

Der Verfasser gehört heute zu den deutschen Romanschriftstellern, die sich schnell einen großen Leserkreis erworben haben. Auch sein neuer Roman wird eine dankbare Leserschar finden. Es ist eine leichtbeschwingte, stimmungsvolle Feriengeschichte, und die einzelnen Charaktere sind so bildhaft gestaltet, daß man alles Geschehen leibhaftig mitzuerleben glaubt. Jugend gehört zur Jugend, das ist die Erkenntnis, die zu uns aus diesem Buch spricht. Der Ort der Handlung liegt fern der Großstadt, und aus der Sinfonie von Sommer, Sonne, Landschaft, See und jungen Menschen reift das Glück zweier Menschenkinder. Richter hat es verstanden, diesen Stoff in das sprachliche Gewand eines Dichters zu kleiden, das in seiner Farbenprächtigkeit den Leser vom ersten Augenblick an fesselt. Wer ein gutes Unterhaltungbuch liebt, der lese diesen neuen Hans Richter-Roman, der im Verlag Otto Janke, Leipzig, erschienen ist.

Herbert von Hoerner
„Die Kutscherin des Zaren“

Es gebührt dem Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart, Lob, daß er es sich zu seiner Aufgabe gemacht hat, das Erstlingswerk dieses neuen, begabten Schriftstellers herauszubringen. Der Verfasser ist ein Freund der Natur, und man atmet unwillkürlich die herbe Schneeluft ein, als das Viergespann der Apfelschimmel des baltischen Barons Wok den Zaren Nikolaus I. durch das in die Nacht gehüllte Kurland fährt. Die vermummte Kutscherin ist niemand anders als die Tochter des baltischen Edelmannes. In diesen äußeren Rahmen stellt der Dichter Menschen von Fleisch und Blut. Die Liebe zur Kleinmalerei gibt Hoerner Gelegenheit, die Feinheiten aufzuzeigen, die dem Buch einen besonderen Reiz verleihen. Ueber der ganzen Handlung liegen viel Anmut und Heiterkeit, hinter denen sich jedoch der Zwang zur Nachdenklichkeit verbergen. Es wäre erfreulich, wenn Hoerner bald wieder zur Feder greifen würde, um ein weiteres Zeugnis seiner dichterischen Fähigkeit abzulegen. Der Start war auf jeden Fall erfolgversprechend.

Alfons Maria Schneider
Byzanz

In der Reihe der Istanbuler Forschungen, herausgegeben von der Abteilung Istanbul des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches, ist vor kurzem der 8. Band erchienen. Dr. Alfons Maria Schneider hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vorarbeiten zur Topographie und Archäologie des alten „Byzanz“ in einem sorgfältig zusammengestellten Werk aufzuzeigen. Diese Leistung muß umso höher bewertet werden, als es bisher an einem Werke fehlte, das die wichtigen und aufschlußreichen Ergebnisse der letzten größeren Grabungen zusammenfaßt. Schon allein die Tatsache, daß sich Schneider bemüht hat, mit zuverlässigem Kartenmaterial aufzuwarten, wird sicherlich von allen Freunden des Altertums begrüßt werden. Weiter muß hervorgehoben werden, daß sich der Verfasser streng an das Tatsachenmaterial gehalten hat und es vermied, Hypothesen aufzustellen, die nur allzu leicht in die Irre führen. Es würde zu weit gehen, wollte man im Einzelnen bei der Besprechung der Ausgrabungen verweilen. Dank der gewissenhaften Bearbeitung und Auswahl der Quellen ist jedem Leser die Möglichkeit gegeben, sich ein genaues und einwandfreies Bild über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten zu machen. Das Erfassen des reichlatigen Stoffes wird, wie bereits hervorgehoben wurde, durch ein vielfältiges Kartenmaterial erleichtert. Wenn Schneider in seinem Vorwort die Hoffnung ausspricht, daß seine Arbeit eine brauchbare Grundlage für die weitere Forschung bilden möge, so ist es Pflicht des Lesers, dem Verfasser für die geleistete Arbeit zu danken, denn das vorliegende Werk erspart sowohl dem Laien als auch dem Wissenschaftler manche Mühe, die ein langwieriges Zusammentragen von Einzelheiten des zu bearbeitenden Gebietes mit sich bringt. Dem hiesigen deutschen Archäologischen Institut gebührt der Dank dafür, daß es Dr. Schneider mit dem notwendigen wissenschaftlichen Rüstzeug zur Bewältigung seiner Aufgabe ausstattete.

Paul Fechter
„Sechs Wochen Deutschland“

Einer der bekanntesten und vielseitigsten deutschen Schriftsteller hat vor kurzem vorliegendes Buch veröffentlicht, das von nun an ein hervorragender Reisebegleiter für alle die, die nach Deutschland fahren werden, sein wird. Es ist kein Führer im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern Fechter erblickt vor allem seine Aufgabe darin, in knappem und flüssigem Stil alles Wesentliche einer Stadt und einer Landschaft in anschaulicher Weise aufzuzeigen. Darüber hinaus ist er bestrebt, die Eigenarten der deutschen Gaue und Volksstämme zu erfassen und aus diesem Rahmen die geistigen Merkmale, die die deutsche Wesensart ausmachen, herauszuschälen. Das Buch, das im Bibliographischen Institut, Leipzig, zum Preise von 3 Rm. in Ganzleinen in sehr geschmackvoller Ausstattung erschienen ist, dürfte nicht nur den Fremden, sondern auch den Auslandsdeutschen eine willkommene Bereicherung ihres Wissens über das deutsche Volk und sein geschichtliches Werden bieten.

Karl Baarlag
„S.O.S. zu Hilfe“

Der Verfasser, der selbst ein erfahrener Bordfunker ist und mit Liebe und Stolz seinen Beruf ausübt, hat einem inneren Zwange folgend zur Feder gegriffen, als er dieses Buch, das im Verlag S. Fischer, Berlin, verlegt wird, schrieb. Aus seinen Zeilen weht uns ein Hauch der weiten Weltmeere entgegen. In ihm spiegelt sich der dramatische Kampf zwischen Mensch und Meer wieder. Die Funker, die jüngsten Soldaten der See, stets einsatzbereit und gewillt, ihr Leben für andere zu opfern, erleben manch spannendes Ereignis, und es ist deshalb begrüßenswert, daß Baarlag der erste ist, der diesen namenlosen Helden ein hohes Lied der Pflichterfüllung singt. In dem vorliegenden Werk „S.O.S. zu Hilfe“ hält sich der Dichter streng an Tatsachen, und die von ihm geschilderten Erlebnisse halten den Leser von der ersten bis zur letzten Zeile ständig in Atem.

Eckart von Naso
„Die Begegnung“

Der Dichter hat in dieser kurzen Erzählung einen weltgeschichtlichen Augenblick festgehalten, der in der Entwicklung zweier Völker — der Preußen und Franzosen — von entscheidender Bedeutung war. Es handelt sich um das Zusammentreffen der Königin Luise von Preußen mit Napoleon Bonaparte in Tilsit. Naso, der sich völlig mit dieser erlebnisreichen Zeit vertraut gemacht hat, zeichnet in dieser Erzählung mit überaus wirksamen Strichen die Charaktere zweier Menschen, die miteinander um das zukünftige Schicksal des preußischen Staates ringen. Es ist ein geistiger Zweikampf ebenbürtiger Gegner, in dem sich beide behaupten. Napoleon erscheint hier in einem neuen, eigenartigen Licht, und hinter der dämonischen Kraft, die diesen Welteroberer auszeichnet, verbirgt sich der Wunsch eines Menschen, auch einmal nicht mit der Brutalität des Eroberers aufzutreten, sondern den Neigungen seines Herzens zu folgen. Der Dichter läßt uns die wechselvolle Spannung der Ereignisse unmittelbar miterleben, und zwar in einer Sprache, die ebenso schön wie eindringlich ist.

Dem Verlag von Velhagen & Klasing, Bielefeld, ist es zu danken, daß dieses historische Ereignis einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht worden ist.

Verdacht auf Caroll

ROMAN
von
HANS MEDIN

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, G.m.b.H., München 1936

(32. Fortsetzung)

Bleich bis in die Lippen, die Augen niedergeschlagen, mit einem sonderbar nachdenklichen und vor tiefem Nachdenken förmlich verzerrten Gesicht hatte Irene Schneed die maßlosen Angriffe der Veron angehört. Wie ein elementares Naturereignis, ein Ungewitter oder Erdbeben war die Redeflut Inas über sie hinweggebraust. Sie fühlte sonderbarerweise nicht den Wunsch, sich zu wehren, ein Glied zu rühren und die junge Tänzerin selbst anzugreifen. Denn zutiefst, ganz unbewußt, empfand sie plötzlich einen heftigen, süßen Reiz bei dem Gefühl, daß diese Frau mit allen erlaubten und unerlaubten Waffen ihres Geschlechts den Mann verteidigte, den auch sie liebte. Nun aber ließ plötzlich dies Gefühl, dieser Reiz nach, ließ sie im Stich. Sie erwachte aus einem unklaren Rausch und fand sich wie bei einem Schiffbruch an eine fremde Küste gespült. Mit einem leeren, ausdruckslosen Blick sah sie auf die rotglänzende Maserung der Tischplatte und hielt sich, um nicht umzufallen, mit beiden Händen an der harten Kante fest. Sie schlug die Augen auf und mit kalter, verächtlicher Stimme erwiderte sie: „Sie sind doch schlecht und — und — boshaft dazu, Fräulein Veron —“.

„So? Wie sagten Sie? — doch schlecht?! Hatten Sie denn die ganze Zeit den Eindruck, ich wäre vielleicht — doch gut? Ich, eine Reisebekanntschaft?! Entschuldigen Sie, daß ich lache! Aber boshaft? So, so — Sie halten mich für boshaft?! Nun, ich kann mir denken, daß eine so behütete Frau wie Sie nicht gerne die Wahrheit hört! Die Wahrheit —! sage ich Ihnen!“

Mit einer müden Bewegung hob Irene Schneed die Hände und ließ den Schleier wieder über das Gesicht fallen.

Aber gerade diese müde, nachsichtige Gebärde schien den Zorn der Veron aufs äußerste zu reizen.

„Ein Dieb, nichts weiter, sage ich Ihnen!“ sprach sie mit schneidender Stimme. „Sie haben ganz recht, gnädige Frau! Tanzen kann Herr Caroll nicht! Aber Sie haben auch recht, daß er mir auf jenem Bordball Gesellschaft geleistet hat. Oben auf dem Bootsdeck saßen wir und Champagner wollten wir trinken! Hören Sie, Champagner trinken, wie es einer Tänzerin nun mal zukommt! Und in derselbei Nacht verschwanden die Papiere. Genau in derselben Nacht. Geben Sie gut acht, gnädige Frau! In dieser Nacht sah ich Herrn Doktor Ludwig Caroll aus der Kabine Ihres Mannes kommen, in den Händen einen Karton! Natürlich wußte ich damals, als ich in dem Gang mit der Champagnerflasche auf meinen Knien saß, nicht, was er da so ängstlich in der Brusttasche versteckte. Auf seinen Herzen versteckte Ha, ha Aber am nächsten Morgen — das Schiff geriet in außer Rand und Band! — da wußte ich es natürlich“

Sie zog blinzelnd die Augen zusammen, als wollte sie etwas in sehr weiter Entfernung genau erkennen, und mit verhaltener, grübelnder Stimme fügte sie hinzu: „Doch ich habe es wohl schon in derselben Nacht gewußt, zum mindesten geahnt — — denn, als ich ihn etwas später oben auf dem Bootsdeck wiedersah — — ja, gewiß! Nur ein Mann, von schrecklicher Seelenpein gefoltert, kann so aussehen, wie damals Caroll aussah, als er durch den grauenden Morgen über das leere weiße Deck auf mich zukam —“.

Zum Glück vollführte in diesem Augenblick Irene eine heftig gegen den Tisch polternde Bewegung. Die Frauen hätten sonst unbedingt die beiden atemlos lauschenden Männer hören müssen. Der Geheimrat hatte tief und schnaufend aufgeatmet, und die gegen die Wand gestützte Hand des Untersuchungsrichters war mit einem tauben Knall gegen seinen Körper geschlagen. Fast wäre Dr. Spring, so plötzlich seiner Stütze beraubt, hingefallen.

Außer der unbeherrschten, polternden Bewegung war die Wirkung von Ina Verons Geständnis auf Irene merkwürdig gering, wenigstens was die äußeren Anzeichen anging. Sie senkte nur etwas den Kopf und sah unter halb geschlossenen Lidern die Veron einen Augenblick prüfend an. Auch ihre Stimme klang ruhig, eher traurig, als sie langsam sagte: „Warum sagen Sie das, Fräulein Veron?“ Nach einer kurzen Pause, während sie immer noch so sonderbar prüfend über den Tisch gesehen hatte, fügte sie leise hinzu: „Sie lieben ihn nicht —“.

Der Geheimrat, der mit zitternden Knien an der Wand gelehnt hatte, konnte bei dieser Bemerkung Irenes eine hastige Bewegung der Ueberraschung nicht unterdrücken. Auch in die Augen des Untersuchungsrichters trat ein vor Verständnislosigkeit fast gedankenloser Ausdruck. „Wie merkwürdig —“ murmelte er unhörbar, „das zu fragen — in diesem Augenblick!“ Und während die Veron schon die Lippen öffnete, um spöttisch zu lachen, dachte er: Frauen — außerordentlich!

Die Veron lachte wirklich. Sie ließ die Hände sinken und schloß den Mantel über der Brust. „Ich sagte Ihnen doch schon, gnädige Frau — Sie wissen nicht, was Liebe ist —“.

„So?“ hauchte Irene.

„— wie können Sie also behaupten, ich liebe ihn nicht! Ich liebe ihn, auch da ich weiß, daß er ein — —“ Sie stockte und sah verwirrt auf die Tischplatte. „Sie meinen, ich liefere ihn mit diesem — diesem Geständnis Ihnen aus, wie? Meinen Sie das?“ Sie schlug die tiefen dunkelgrünen Augen auf, um die es nervös an den Schläfen zuckte, und sah mit einem fast belustigten Blick Irene an.

(Fortsetzung folgt)

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
A. Muzaffer Toydemir
Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter

Hauptschriftleiter:
Dr. HEINZ MUNDHENKE

Druck und Verlag:
„UNIVERSUM“
Gesellschaft für Druckereibetrieb
Beyoğlu, Curnal Sokağı 2

WIRTSCHAFTLICHER TEIL

TÜRKEI

Die Vergütungen für die Ausfuhr von Kohle und Chrom

Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Wirtschaftsministeriums im Einvernehmen mit dem Finanzministerium vor einiger Zeit beschlossen, mit Wirkung bis zum Ende des laufenden Kalenderjahres die zum Zwecke der Steigerung der Kohlenförderung gewährte Vergütung bei der Ausfuhr von Siebkohle auf 1,25 Tpf. pro Tonne und für nicht verlesene (tout-venant-) Kohle auf 0,96 Tpf. pro Tonne festzusetzen. Diese Vergütung wird den Produzenten jedoch nur unter der Bedingung gewährt, daß sie einen bestimmten Prozentsatz ihrer Erzeugung ausführen, und zwar nach folgendem Schlüssel:

Förderung in Tonnen	Mindestausfuhr in %
50.000	20
50.000—100.000	24
100.000—150.000	28
150.000—200.000	32
200.000—250.000	36
250.000—300.000	40
300.000—350.000	44
350.000 und darüber	48

Doch darf die Vergütung nicht die Beträge übersteigen, die auf den Namen jedes einzelnen Kohlenproduzenten im Laufe des Jahres auflaufen. Etwaige Ueberschüsse verfallen zugunsten der Staatskasse.

Hinsichtlich der Vergütung für die Ausfuhr von Chrom ist folgendes bestimmt worden:

Die Ausfuhr von Chrom wird in Ergänzung der bisherigen Bestimmungen in das Vergütungssystem einbezogen. Die in den Abbaubedingungen festgelegten Mindestmengen, die nach 1932 auf dem Wege der Schätzung festgesetzt worden sind, gelten als Ausfuhr des betreffenden Jahres gemäß den in den übrigen Absätzen der Verordnung Nr. 2/4715 enthaltenen Vorschriften. Für diejenigen Chrombergwerke, die nach dem Jahre 1932 aufgrund von Untersuchungen eingeschätzt worden sind, werden die Mengen, die als Ausfuhrziffer für das Jahr 1932 zu gelten haben, durch das Wirtschaftsministerium auf Antrag der Beteiligten festgesetzt, und zwar aufgrund der in die Bergwerksakten aufgenommenen technischen Berichte oder aufgrund von Feststellungen, die gegebenenfalls auf Veranlassung und für Rechnung des Konzessionsinhabers an Ort und Stelle zu machen sind.

Rückvergütung von Abgaben bei Ausfuhr von Schokolade usw.

Das Wirtschaftsministerium arbeitet — einer Meldung der „Tan" zufolge — einen Gesetzentwurf aus, der im Falle der Ausfuhr die Rückvergütung der Abgaben zum Gegenstand hat, die die Hersteller von Schokolade, Zwieback, Mehl und dergleichen Waren für diese Waren bezahlt haben.

Die Verlegung der Monopolverwaltung nach Ankara

Das Ministerium für Zölle und Monopole gedenkt die schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene Verlegung der Generaldirektion der Monopole nicht, wie ursprünglich geplant, mit dem Beginn des kommenden Jahres, sondern mit Rücksicht auf die günstigere Jahreszeit erst im Laufe des nächsten Sommers durchzuführen.

Zur geplanten Errichtung einer Gefrierfleisch- und Konservenfabrik

Zu der von den maßgebenden Stellen in Erwägung gezogenen Errichtung einer Fabrik für die Herstellung von Gefrierfleisch und Fleischkonserven im Osten des Landes, entweder in Trabzon, in Erzurum oder in Kars, nimmt ein am Viehhandel beteiligter Kaufmann in der Istanbuler Abendzeitung „Haber" Stellung.

Der Verfasser des betreffenden Aufsatzes berichtet, daß von Trabzon aus im Juli ds. Js. 3.260, im August 16.197 und im September 21.986 Hammel nach Istanbul verfrachtet worden seien. Bei diesem Transport, der auf Dampfern erfolge, die für die Viehbeförderung nicht eigens eingerichtet sind, sei ein Gewichtsverlust von 2 kg für jedes Tier zu verzeichnen. Allein bei den aufgezählten Lieferungen bedeute dies einen Gewichtsverlust von nicht weniger als 82.926 kg, der sich vermeiden lassen, wenn die Tiere in den Ostprovinzen geschlachtet würden. Hinzukomme die Verteuerung der Fleischlieferungen nach Istanbul infolge der Kosten für die Ernährung der Tiere während des Schiffstranportes.

Gleichstellung der Staatsbankangestellten mit den Beamten

Dem Parlament wird in nächster Zeit ein Gesetzentwurf zugeleitet werden, der die Angestellten solcher Banken und anderer Unternehmungen, deren Kapital ganz oder teilweise dem Staat gehört, in vieler Hinsicht den Staatsbeamten gleichstellt.

Insbesondere sollen derartige Angestellte als Aufwandsentschädigungen und Gratifikationen keine höheren Beträge als ihre regelmäßigen monatlichen Bezüge empfangen. Ihre Gehälter sollen nach Maßgabe ihrer Ausbildung festgesetzt werden und nicht höher sein als die entsprechenden Beamtengehälter.

Die Gehälter und Entschädigungen der Leiter solcher Betriebe sowie des Vorsitzenden und der Mitglieder des Verwaltungsrates sollen künftig vom Ministerrat festgesetzt werden.

Der Warentausch mit Brasilien

Der Verwaltungsrat der Kaffeehandelsgesellschaft, der das Monopol der Kaffee-Einfuhr bis zum Januar nächsten Jahres übertragen ist, hat dieser Tage ihre diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Die Gesellschaft hat den Bestimmungen der Konzession entsprechend brasilianischen Kaffee gegen die Ausfuhr türkischer Steinkohle eingeführt. Die Geschäfte der Gesellschaft haben sich insofern nur unter beträchtlichen Schwierigkeiten abwickeln lassen, als Südamerika seinen Kohlenbedarf in der Hauptsache in England, Deutschland und Polen zu decken pflegt, die wegen günstigerer Transportverhältnisse zu niedrigeren Preisen liefern können scheinen als die Türkei. Trotz dieser Schwierigkeiten konnten im vergangenen Jahre 250.000 to Kohle aus Zonguldak nach Brasilien geliefert werden.

Dem Vertreter der Gesellschaft in Brasilien ist es außerdem gelungen, türkisches Olivenöl und Holz in Argentinien abzusetzen.

Die Gesellschaft hat um eine Verlängerung des Monopols um weitere 3½ Jahre nachgesucht. Andere Bewerber sind nicht aufgetreten, doch haben sich die Holländer erboten, ihrerseits Kaffee aus Java nach der Türkei einzuführen.

Straßenbau

Zwischen der Vilayetshauptstadt Siirt im Südosten Anatoliens und der kleinen Stadt Şirnak, in der Richtung nach dem Punkt, wo die türkische, die syrische und die irakische Grenze zusammentreffen, ist eine auch für den Automobilverkehr geeignete Straße gebaut und dieser Tage dem Verkehr übergeben worden.

Ausschreibungen

Zink, reines, 15.860 kg. Kostenvoranschlag 3.807 Tpf. Sicherheit 286 Tpf. Generaldirektion der Post, Telegrafen- und Fernsprecher in Ankara, 27. November, 15 Uhr. Die Unterlagen können auch von der Istanbuler Postbehörde bezogen werden.

Wäschestoff, 70.000 m. Kostenvoranschlag 16.800 Tpf. Gendarmerie Istanbul. Keine Terminangabe.

Unterwäsche, Strümpfe, Bettbezüge usw. für rd. 9.000 Tpf. Militärintendantur Ankara, 3. Dezember, 15 Uhr.

Instrumente und anderes Material für die biologische Abteilung des Gesundheitsministeriums in Ankara. Kostenvoranschlag 10.247 Tpf. Geschlossener Umschlag. Merkez Hifzüssıha Müessesesi, 5. Dezember, 11 Uhr.

Feuerlöschapparate, 20 Stück. Kostenvoranschlag 700 Tpf. Festung Izmir, 3. Dezember, 11 Uhr.

Laboratoriums-Material, 116 Lose. Vilayet Çanakkale, 1. Dezember, 15 Uhr.

Zeichenmaterial, 39 Lose im veranschlagten Wert von 2.380 Tpf. Stadtverwaltung von Istanbul, 4. Dezember, 14 Uhr.

Medizinische Instrumente, 58 Lose im veranschlagten Wert von 1.182 Tpf. Militärintendantur in Istanbul-Findikli, 7. Dezember, 14 Uhr.

Kupferdraht, isolierter, 16.340 m. Verwaltung der Staatsbahnen in Haydarpaşa, 7. Dezember, 10 Uhr.

Kabel, 24.000 m, nebst Zubehör. Kostenvoranschlag 13.200 Tpf. Wirtschaftsabteilung der Post-, Telegrafen- und Fernsprechverwaltung in Istanbul, 7. Januar, 15 Uhr.

Säcke, 100.000 Stück, für Salztransporte, Monopolverwaltung in Istanbul-Kabataş, 27. November, 16 Uhr.

Maschinen und Werkzeug verschiedener Art für die Luftstreitkräfte. Kostenvoranschlag 17.000 Tpf. Einkaufskommission des Verteidigungsministeriums in Ankara, 8. Januar, 15 Uhr.

Uniformen, 390 bis 420 Stück für Schüler. Einkaufskommission der Schulen in Balikesir, 3. Dezember, 15 Uhr.

Bau eines Laboratoriums in Ankara. Lastenheft 0,72 Tpf. Ministerium für Oeffentliche Arbeiten, 7. Dezember, 16 Uhr.

IRAN

Die russischen Lieferungen

Wie aus Odessa gemeldet wird, sind dort dieser Tage 44.000 to Zucker und 2.500 to Eisenbahnschienen sowjetrussischer Herkunft auf einen griechischen Dampfer verladen worden, der sie nach dem Südiran bringt. Bei der Schienenladung handelt es sich um eine Teilsendung einer größeren Schienenlieferung, die von der Bauleitung der transiranischen Eisenbahn übernommen wird. Die Schienenlieferungen nach dem Iran stellen den größten Teil der sowjetrussischen Eisenbahnschienenausfuhr dar, die in den ersten neun Monaten d. J. 9.535 to im Werte von 0,55 Mill. Goldrbl. (1 Goldrbl.= 1.05 Tpf.) erreichte, gegenüber 840 to in derselben Zeit des Vorjahres und 1.629 to im ganzen Jahr 1935; von dieser Menge gingen 7.764 to nach dem Iran und 1.696 to nach Estland.

Auch die Zuckerausfuhr nach dem Iran nimmt in der gesamten russischen Zukkerausfuhr den ersten Platz ein; sie stellte sich in den ersten neun Monaten d. J. auf 47.772 to im Werte von 2,85 Mill. Goldrbl. und betrug somit mehr als die Hälfte der gesamten Zuckerausfuhr der Sowjetunion, die in der selben Zeit 95.110 to im Werte von 4,89 Mill. Goldrbl. erreichte.

BULGARIEN

Bevorzugung inländischer Erzeugnisse bei Ausschreibungen

Sofia, Mitte Nov.

Das Wirtschaftsministerium hat die staatlichen und Gemeindebehörden aufgefordert, bei der Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen in möglichst weitgehendem Maße inländische Firmen zu berücksichtigen, und genaue Vorschriften dafür erlassen.

Wenn kein besonderes Gesetz ergangen ist, nach dem die Lieferung von Zöllen und Gebühren befreit ist, sind bei den Lieferverhandlungen oder beim Aushandeln die von den Anbietenden geforderten Preise zu vergleichen, und zwar sind die Preise bei freier Lieferung an einer bestimmten Uebernahmestelle unter Einrechnung aller Unkosten für Zölle, Gebühren, Fracht usw. zu stellen. Ist die Lieferung durch besonderes Gesetz von der Entrichtung von Zöllen und Gebühren befreit, so sind auf den Preis der ausländischen Erzeugnisse 20% ihres Wertes zuzuschlagen, bevor die Preise der bulgarischen Erzeugnisse mit denen der ausländischen verglichen werden. Diese Bevorzugung inländischer Waren soll ohne Rücksicht darauf erfolgen, ob sie von ihrem Erzeuger selbst angeboten werden oder von einem Händler, der sie von inländischen Gewerbebetrieben erworben hat.

Wer inländische Waren anbietet, kann eine behördliche Bescheinigung darüber vorlegen, wieviel Abgaben er in Form von Zöllen oder irgendwelchen sonstigen Gebühren auf die angebotene Warenmenge hat entrichten müssen. Diese Zölle und Gebühren sind vor der Preisvergleichung mit dem ausländischen Erzeugnis noch von dem Preis der inländischen Ware abzusetzen. Die Ausstellung der erwähnten behördlichen Bescheinigung ist im einzelnen genau geregelt.

Der Aufschlag von 20% des Wertes der ausländischen Ware auf deren Preis und der Abzug der gezahlten Abgaben vom Preis des inländischen Erzeugnisses dienen jedoch nur zur Gegenüberstellung der Preise im Hinblick darauf, welches Angebot anzunehmen ist. Diese Maßnahmen bedeuten dagegen nicht, daß bei Annahme der ausländischen Ware tatsächlich ein 20%iger Wertzoll zu zahlen ist. Andererseits werden dem Lieferanten inländischer Erzeugnisse bei der Zuschlagserteilung die entrichteten Abgaben keineswegs zurückerstattet, und die Ware wird ihm auch nicht zu einem um die Abgaben ermäßigten Preis bezahlt.

In diesem Zusammenhang wird vom Ministerium in einer besonderen Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß jetzt auch Wassermesser im Inlande erzeugt werden.

GRIECHENLAND

Der neue Handelsvertrag mit Italien

Athen, Mitte Nov.

Das griechische Wirtschaftsministerium gibt die wichtigsten Bestimmungen des am 7. November 1936 in Rom unterzeichneten italienisch-griechischen Handelsvertrages bekannt. Der Vertrag ist am 16. November 1936 in Kraft getreten und bis zum 31. Dezember 1937 gültig. Er sieht ein allgemeines Bankenclearing vor, das sich einerseits auf die Regelung der alten Guthaben, d. h. des Ueberschusses des früheren Clearings und der nach der Durchführung der Sanktionen in Italien festgelegten griechischen Guthaben bezieht, andererseits die Zahlungen für neue Warenlieferungen betrifft.

Besondere Bestimmungen gestatten die Eröffnung von Krediten oder Vorauszahlungen aber nur dann, wenn eine Einfuhrgenehmigung für die Bestellungen und die Auslagen für die Handelsvertreter beigebracht wird.

Die bedeutendste Abmachung des neuen Abkommens ist die, die die Ausfuhr gegen alle Schwankungen der Kurse sichert, da die Schuldner der beiden vertragschließenden Teile von ihren Verpflichtungen nur dann entbunden werden, wenn die Gläubiger mit dem vollen Betrag befriedigt sind.

Durch das neue Abkommen wird die bereits von Italien genehmigte Fortsetzung des privaten Austausches vorgesehen.

Das Luftfahrtabkommen mit Deutschland

Athen, Mitte Nov.

Nach dem neuen Luftschiffahrtsabkommen zwischen Deutschland und Griechenland hat die Deutsche Lufthansa die Genehmigung erhalten, auf griechischem Gebiet folgende Luftlinien einzurichten und zu unterhalten:

1. eine ständige Linie auf der Strecke Berlin—Saloniki, und zwar über Wien, Budapest, Beograd und Sofia;

2. eine ständige Linie, dreimal wöchentlich, die Verlängerung dieser Linie über Athen, Rhodos, Syrien nach Bagdad;

3. eine Linie Berlin—Venedig—Athen, und weiter nach Asien, für den Schnell-Luftverkehr. Auf dieser Linie wird der Verkehr zweimal monatlich stattfinden.

DEUTSCHLAND

Das geschäftliche Ergebnis der Breslauer Südost-Ausstellung 1936

Aus dem Abschlußbericht über die Breslauer Südost-Ausstellung (mit Landmaschinenmarkt) 1936, den jetzt die Breslauer Messe- und Ausstellungsgesellschaft und die Wirtschaftskammer Schlesien gemeinsam der Oeffentlichkeit vorlegen, bringen wir im folgenden die Ausführungen zum Abdruck, die sich mit dem geschäftlichen Ergebnis der Veranstaltung befassen:

Breslaus Südost-Ausstellung mit Landmaschinenmarkt 1936 war an allen vier Messetagen von schönstem Wetter begünstigt, so daß die intensivere Werbung voll sich auswirken konnte. Zusätzlich gefördert durch billige Sonderzüge und Sonntagsfahrkarten der Reichsbahn sowie ferner durch Gesellschaftsfahrten in Autobussen öffentlicher und privater Verkehrsunternehmen, hat die Besucherzahl die im Vorjahr erreichte Höhe von rund 150.000 diesmal überschritten. Aus dem benachbarten Ausland wird der Landmaschinenmarkt seit seinem Bestehen besucht. So waren auch in diesem Jahre überwiegend sudetendeutsche Interessenten in Breslau. Im übrigen verteilte sich die ausländische Besucherschaft auf die ost- und südosteuropäischen Staaten, von denen Polen und Ungarn am stärksten vertreten waren. Aus bulgarischen und jugoslawischen Kreisen wurde angeregt, die Ausstellungsdauer — vier Tage — zu verlängern, um die Geschäfte in größerer Ruhe abschließen zu können. Die Messeleitung ist bemüht, diesem Wunsch durch Verlängerung der nächsten Südost-Ausstellung um zunächst einen Tag zu entsprechen.

Rund 50 Prozent der berichtenden Firmen haben den auf der Ausstellung erzielten Umsatz als zufriedenstellend und besser bezeichnet, je 25 Prozent der Antworten meldeten gute bis sehr gute bzw. weniger befriedigende Verkaufserfolge.

Bemerkenswert war die Beobachtung, daß vermehrt mittlere und kleinere Aufträge erteilt wurden. Die Marktordnung im agrarischen Wirtschaftssektor und der allgemeine Wirtschaftsaufschwung steigern nicht nur die Kaufkraft beim bäuerlichen und gewerblichen Mittelstand, sondern führen den Ausstellern auch wieder Kundschaft aus kleinen Betrieben zu, die infolge finanzieller Erschöpfung als Käufer jahrelang ausgefallen waren.

Am Landmaschinenmarkt bestanden günstige Absatzmöglichkeiten für Spezialpflüge, Getreide-Mähmaschinen, Grasmäher, Zuckerrübenheber, Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Kalk- und Jauchestreuer, Molkereigeräte und Stalleinrichtungen. Im übrigen betrafen die Anschaffungen zumeist Zubehör- und Ersatzteile für den bereits vorhandenen Maschinen- und Gerätepark der einzelnen Wirtschaften, Schleifmaschinen und Spritzen zur Schädlingsbekämpfung.

Die Kaufverhandlungen führten nicht in allen Fällen schon auf der Messe zum Abschluß. Die Aussteller von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeug-Anhängern waren mit dem Erfolg ihrer Beteiligung sehr zufrieden. Von bäuerlichen Besuchern wurden besonders Diesel-Antriebsmaschinen in kleinen und mittelstarken Typen gefragt. Gut verkaufen ließen sich Universalschlepper, die auf der Straße wie auf dem Acker gleich vortreffliche Dienste leisten. Aber auch Diesel-Lokomotiven für Feldbahnen und Fabrikanlagen fanden Absatz.

Von den anderen Industriezweigen, die die Veranstaltung beschickt hatten, buchten die Hersteller von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen und Werkzeugen aller Art in preiswerten Bedarfsartikeln gute Aufträge, während große und kostspielige Ausstellungsgüter in Fachkreisen zwar viel Beachtung fanden, aber schwerer verkäuflich waren. Bei landwirtschaftlich-industriellen Betriebseinrichtungen übertraf der Umsatz teilweise das vorjährige Ausmaß. Anbieter von Gartengeräten, Gartenmöbeln und elektrotechnischem Bedarf hatten überwiegend recht ansehnliche Verkaufserfolge. Ueber lebhaftes Geschäft berichteten die Aussteller hauswirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften. Besonders gefragt waren hier Küchenmaschinen und Konservierungsapparate. Von Kühlschränken wurde kleinere Modelle zufriedenstellend verkauft. Beleuchtungskörper, Pferdegeschirre, Lederwaren, Kocher und Herde, Waagen, Drahtzäune und kleinere Musikinstrumente hatten gutes Mittelgeschäft. Für die Aussteller von Baugeräten und Baustoffen war die Ausstellung ein guter Werbeerfolg. Büromaschinen, Feuerlöschgeräte und Möbel erfüllten nicht überall die Absatzerwartungen ihrer Aussteller.

Ausländische Besucher bekundeten u. a. Interesse für alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sowie für Saatgut und künstliche Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Stärkere Aufmerksamkeit schenkten sie ferner neuzeitlichen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebseinrichtungen, wie Trocknungs- und Reinigungsanlagen, Molkerei- und Käsereieinrichtungen, dem Silobau, der Stallentlüftung, den Holzbearbeitungsmaschinen und Geräten für das Nahrungsmittelgewerbe und die Getränkeindustrie. Ernsthafter Nachfrage begegneten auch Antriebsmotoren, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Erzeugnisse, Haushaltsmaschinen, Radioapparate, Büromaschinen und patentierte Neuheiten.

Polnische Besucher orientierten sich eingehend über landwirtschaftliche Maschinen, Molkereimaschinen, Mühleneinrichtungen, Maschinen für die chemische Reinigung, über Haushaltsartikel, Neuheiten und Bedarfsartikel für die Pelztierzucht.

Bei Ungarn war Interesse vorhanden für Landmaschinen, insbesondere Saatreinigungsmaschinen. Aber auch Werkzeugmaschinen und Werkzeuge fanden bei ungarischen Importeuren Beachtung.

Jugoslawische Besucher fragten nach Automobilen und Textilmaschinen.

Rumänische Einkäufer bekundeten — abgesehen vom Messeabkommen — für motorisch betriebene Dreschmaschinen, Baumwollentkernungsmaschinen, landwirtschaftliche Geräte, Kleinmaschinen, Fahrräder und Baustoffe Kaufneigung.

Türkisches Interesse trat außer den genannten Artikeln für Klaviere und andere Musikinstrumente in Erscheinung.

Die diesjährige Veranstaltung hat den Beweis geliefert, daß die Qualitätsansprüche des ost- und südosteuropäischen Wirtschaftsraumes zunehmen und das Interesse sich auf Spezialfabrikate verlagert, in denen Deutschland gegenüber den im europäischen Osten und Südosten neu entstandenen Industrien einen größeren Vorsprung hat. Andererseits haben die Südostländer wieder erfahren, daß die deutsche Nachfrage sich vermehrt auf bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Industriepflanzen, und tierische und mineralische Rohstoffe erstreckt.

Istanbuler Börse

Istanbul, 23 Nov.

WECHSEL

	Eröff.	Schluss
Berlin (1 Tpf. = RM.)	1.9825	1.9836
London (1 £ = Ks)	613.—	613.—
Newyork (1 Tpf. = $)	0.7978	0.7984
Paris (1 Tpf. = Fr.)	17.155	17.15
Mailand (1 Tpf. = Lı.)	15.15	15.16
Brüssel (1 Tpf. = Bc.)	4.7185	4.7185
Athen (1 Tpf. = Dr.)	89.07	89.07
Genf (1 Tpf. = Fr.)	3.4714	3.4718
Sofia (1 Tpf. = Lw.)	65.2525	65.2525
Amsterdam (1 Tpf. = Fl.)	1.4743	1.4743
Prag (1 Tpf. = Tsch.-Kr.)	22.5425	22.5425
Wien (1 Tpf. = Sch.)	4.2610	4.2610
Madrid (1 Tpf. = Pes.)	7.4225	7.4225
Warschau (1 Tpf. = Zl.)	4.23	4.23
Budapest (1 Tpf. = Pg.)	4.355	4.355
Bukarest (1 Tpf. = Lei)	109.2975	109.2975
Belgrad (1 Tpf. = Dı.)	34.655	34.655
Yokohama (1 Tpf. = Yen)	2.79	2.79
Moskau (1 Tpf. = Rbl.)	24.75	24.75
Stockholm (1 Tpf. = Kr.)	3.1040	3.1040

GELD

	Kauf Kuruş	Verkauf Kuruş
Berlin (1 RM.)	23.—	20.—
London (1£)	612.—	616.—
Newyork (1 $)	122	120.—
Paris (20 Frcs.)	112.—	116.—
Mailand (20 Lire)	125.—	130.—
Brüssel (20 Bel.)	82.—	85.—
Athen (20 Dr.)	20	23
Genf (20 Frcs.)	565.—	575.—
Sofia (20 Lewa)	20	23.—
Amsterdam (1 Fl.)	62	66
Prag (20 Tsch.-Kr.)	73.—	80.—
Wien (1 Schilling)	20.	25.—
Madrid (1 Pes.)	—	—
Warschau (1 Zloty)	19.—	20.50
Budapest (1 Pengö)	21.—	23.—
Bukarest (20 Lei)	12.—	14.—
Belgrad (20 Dinar)	47.—	50.—
Yokohama (1 Yen)	—	—
Stockholm (1 Kr.)	30	32
Gold (1 Pfund)	983.—	984.—
Ottomanbank-Noten	240.—	242.—

Der Außenhandel in den ersten 9 Monaten 1936

Berlin, Mitte Nov.

In der Zeit von Januar bis September 1936 zeigte die Gesamteinfuhr Deutschlands eine leichte Zunahme. An der Steigerung haben ausschließlich die überseeischen Länder teilgenommen, während die Lieferungen aus europäischen Staaten rückgängig waren.

Die sowjetrussische Ausfuhr nach Deutschland ging um 54,7% zurück und unter der Wirkung des ungünstigen Verrechnungsabkommens verminderten sich die Bezüge des Reiches aus Frankreich um 47,6%.

Zugenommen hat die Einfuhr innerhalb Europas aus den südöstlichen Agrarländern, vor allem auch aus der Türkei, ferner aus Dänemark und Schweden. Aus Bulgarien und Griechenland wurden vornehmlich größere Mengen Tabak eingeführt. Nennenswert über dem Vorjahresstand bewegte sich auch die Einfuhr aus Belgien-Luxemburg, Lettland, Finnland und Oesterreich.

Die deutsche Ausfuhr hat in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres im Vergleich zu der gleichen Zeitspanne 1935 nach Uebersee um 23,2% und nach Europa um 9,3% zugenommen. Der Anteil der überseeischen Ländergruppe an der Gesamtausfuhr erhöhte sich dadurch von 26,2% im Vorjahr auf 28,6%. Er ist damit größer als in irgendeinem der letzten zehn Jahre. Erhöht hat sich die Bedeutung der asiatischen und afrikanischen Abnehmergruppe. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ausfuhr besonders nach den australischen, afrikanischen und südamerikanischen Ländern erhöht. Von den europäischen Abnehmerländern haben sämtliche nord-, ost- und südeuropäischen Staaten mit Ausnahme Litauens mehr Wahre als im Vorjahre aufgenommen. Dabei hat sich der Absatz nach Sowjetrußland mehr als verdreifacht, nach Jugoslawien verdoppelt, nach Rumänien um rund 2/3 und nach Estland um mehr als 6% erhöht. Von den west- und südeuropäischen Ländern haben Großbritannien und Frankreich ihre Einfuhr gesteigert.

Die deutsche Handelsbilanz schließt in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres im Warenverkehr mit Europa mit einem Ausfuhrüberschuß von 622 Mill. RM gegenüber 368 Mill. RM im Vorjahreszeitraum ab, während am Warenverkehr mit Uebersee ein Einfuhrüberschuß von 295,6 (391,9 Mill. RM) ausgewiesen wird.

Mehrsprachiges chemisches Waren-Wörterbuch

Im Verlage des Außenhandelskommissariats der Sowjetunion (russisch, deutsch, englisch und französisch korrespondierende Auslieferungsstelle: Meshdunarodnaja Kniga-Antiquariat in Moskau, Kusnetzky Most Nr. 15) ist ein von der Handelskammer der Sowjetunion herausgegebenes russisch-deutsch-englisch-französisches chemisches Waren-Wörterbuch erschienen, das eine sehr große Zahl von chemischen Warenbezeichnungen in den genannten Sprachen und außerdem die chemischen Formeln für diese Waren enthält. Das 253 Seiten umfassende, in Leinen gebundene, handliche Büchlein stellt ein wertvolles Werkzeug für Kaufleute dar, die im internationalen Handel mit chemischen Erzeugnissen tätig sind, und dürfte darüber hinaus auch für wissenschaftliche Arbeiten wertvolle Dienste leisten. Ein großer Vorzug der Arbeit ist der, daß die Einteilung des Stoffes nach den einzelnen Sprachen so übersichtlich erfolgt ist, daß sich das Nachschlagen sehr einfach gestaltet.

AUS ISTANBUL

Personalien

Wie man erfährt, wird der Ordinarius für Geologie und Lagerstättenlehre und frühere Rektor der Bergakademie in Freiberg, Prof. Dr.-ing. Fr. Schuhmacher, einem Ruf nach der Türkei folgen, wo er auf Wunsch der Regierung an den Arbeiten zur Erforschung und Erschließung türkischer Bodenschätze teilnehmen wird.

Rumänische Kriegsschiffe

Gestern vormittag sind aus Konstanza das rumänische Kanonenboot „Constanza" und das Unterseeboot „Delfinul" eingetroffen. Beide Schiffe werden ungefähr 15 Tage in Istanbul bleiben, um in den Docks am Goldenen Horn ausgebessert zu werden.

Klage erhoben

Wie die „Cumhuriyet" meldet, hat der Schriftsteller und Herausgeber der Zeitschrift „Fikir Hareketlerin", Hüseyin Cahid Yalçin, gegen den Vali und Oberbürgermeister Muhiddin Üstündağ eine Klage angestrengt. Der Grund zu diesem Vorgehen ist in einer scharfen Erwiderung zu suchen, die Muhiddin Üstündağ wegen eines in der Zeitung Akşam erschienenen Aufsatzes des Schriftstellers allen Zeitungen schriftlich zugehen ließ und von diesen auch veröffentlicht wurde. Hüseyin Cahid Yalçin hat auch gegen die Zeitungen, die dieses Schreiben des Oberbürgermeisters veröffentlichten, die Klage erhoben.

Kontrolle der Bäckerläden

In letzter Zeit wurde die Feststellung gemacht, daß von verschiedenen Bäckern nicht das vorgeschriebene Mehl zur Broterzeugung verwendet wird. Die Stadtverwaltung hat daher eine strengere Kontrolle der Bäckerläden angeordnet.

AUS ANKARA

Gottesdienst in der Deutschen Botschaft

Am kommenden Sonntag, dem 1. Advent, findet um 11 Uhr vormittags ein evangelischer Gottesdienst in der Deutschen Botschaft statt. Die Gemeinde wird herzlichst dazu eingeladen.

Achtzehn Studenten verhaftet

18 Studenten wurden unter der Beschuldigung, eine verbotene Kundgebung einberufen zu haben, verhaftet. 12 von ihnen wurden wieder freigelassen. Die übrigen 6 werden voraussichtlich in den nächsten Tagen in Freiheit gesetzt werden. Unter ihnen befindet sich auch Hüseyin, der Vorsitzende der türkischen Studentenvereinigung.

Die Minarets der Ayasofya

Die Ausbesserungsarbeiten an den Minarets der Ayasofya sind beendet. Nunmehr wird die große Mauer an der Alemdağ-Sokak einer Reparatur unterzogen werden.

Seine Frau ermordet

Vor einigen Tagen berichteten wir über den Mord an Frau Hüsniye in Küçükbakalköy. Nach der damaligen Darstellung fand ihr Mann, Feldwebel Seyfeddin, die Frau ermordet auf, als er vom Dienst zurückkehrte. Die Polizei hat nun die Nachforschungen beendet und ermittelt, daß Seyfeddin selbst seine Frau ermordet hat.

Im gleichen Hause wohnte ein 9jähriges Mädchen, Fatma, das sich bei der Vernehmung in Widersprüche verwikkelte. Erst gab sie an, zwei Männer hätten die Frau ermordet, später aber gestand sie, daß Seyfeddin selbst der Mörder gewesen sei. Seyfeddin wurde verhaftet. Es gelang ihm, während der Ueberführung nach Kadiköy auszureißen. Gestern vormittag wurde er neuerdings aufgegriffen und dem Gericht übergeben.

Ing. V. Prohl gestorben

Regierungsbaumeister a. D., Victor Prohl, der Mitinhaber der Firma Briske & Prohl, ist am 19. ds. Mts. gestorben.

Victor Prohl war in der Türkei kein Unbekannter. Vor und während des Weltkrieges war er hier für seine Firma tätig und beteiligte sich in hervorragender Weise am Ausbau der Festung Edirne. Im Jahre 1925 unternahm er verschiedene vorbereitende Arbeiten auf dem Gebiete des Eisenbahnbaus, die ihre Krönung im Abschluß des ersten großen Finanzgeschäftes der Türkei mit der unter Führung der Dresdner Bank stehenden Gruppe fanden und zum Bau der Eisenbahnstrecke von Kütahya über Balikesir und Boğazköyprü nach Ulukişla führten. Diese Arbeiten wurden von dem Konsortium Julius Berger Tiefbau-Briske & Prohl unter der Firma „Julius Berger-Konsortium" durchgeführt. Victor Prohl war in jungen Jahren in den deutschen Kolonien, besonders in Deutsch-Südwest-Afrika, als Eisenbahn-Ingenieur tätig und hat den Weltkrieg als Hauptmann d. R. mitgemacht.

Erster Schnee

In der vergangenen Nacht hat es in Istanbul geschneit.

In Kars und in der Umgebung ist der heftige Regen der letzten Tage in Schnee übergegangen, der stellenweise 10 cm hoch liegt.

Explosion

Gestern gegen 13 Uhr explodierte in einer Werkstatt in Kazilçeşme (Yedikule) eine Sauerstoff-Flasche. Ein Teil der Werkstatt stürzte ein, die Fensterscheiben wurden vollständig zertrümmert. Der Besitzer der Werkstatt, Ahmet, wurde schwer verletzt, seinem Gehilfen, Salahedin, wurden beide Beine abgerissen. Auch die drei Lehrlinge erlitten schwere Verletzungen.

Schallplatten

solange der Vorrat reicht Kuruş 75.—.

Platten aus den Operetten „Gräfin Maritza" und „Clo-Clo", Paganini, Piano- und Orchestermusik zu ermäßigten Preisen.

Wöchentliche Sendungen bringen mir die neuen Tanzschlager aus Berlin, Wien, Paris und Amerika.

Platten von Schlusnus, Marlene Dietrich, Erna Sack, Grete Keller.

Verkaufsstelle:

Brunswick

am Tunnelplatz, Beyoğlu

Ein kleiner Irrtum – und Sie können 10 Jahre älter aussehen

Eine bestimmte Puderart kann Sie jung erscheinen lassen und Ihrer Haut eine unbeschreibliche Schönheit verleihen, während ein anderer Puder Ihnen das Aussehen einer alten Frau verleihen kann. Wenn Sie brünett sind, so müssen Sie nicht unbedingt einen Puder für Brünette oder Rachel dunkel verwenden. Und wenn Sie blond sind, so zwingt Sie dieser Umstand nicht zur Verwendung von Rachel-Puder hell. Der richtige Weg, um einen Reispuder auszuwählen, ist ein Versuch auf Ihrer Gesichtshaut mit Puder in 6 verschiedenen Tönungen und die Beobachtung der Wirkung. Sie müssen aber auch einen Puder verwenden, der auf Ihrer Haut haften bleibt, damit Sie sich nicht den ganzen Tag über die Nase und das Kinn pudern müssen. Sie können bei jedem guten Puder bewirken, daß er haften bleibt, wenn Sie mit jeder Schachtel einen Kaffeelöffel Mousse de Crème vermengen. Im Tokalon-Puder ist die Mousse de Crème auf wissenschaftlicher Grundlage genau im richtigen Verhältnis mit dem feinsten Luftpuder vermischt. Dieser Puder macht keine Flecken auf der Haut, und eine einmalige Verwendung verleiht Ihnen acht Stunden lang die wun-

derbarste Haut. Die richtige Tönung wird mit H[illegible] einer Maschine überprüft, die vor kurzem erfu[illegible] worden ist und jeden Irrtum ausschließt. 5.000.[illegible] Frauen verwenden jeden Morgen Tokalon-Pu[illegible]

KIRCHEN und VEREINE

Deutsche Evangelische Kirche

Am heutigen Dienstagnachmittag Arbeitsstunde der Frauenhilfe im Pfarrhause. Die Frauen der Gemeinde werden herzlichst dazu eingeladen.

Teutonia

KdF.-Ausflug nach Polonezköy

Am Samstag, dem 28. November unternehmen wir eine Nachtwanderung nach Polonezköy.

7 Uhr 30 abends: Abfahrt mit Autobus von Üsküdar nach Taşdelen. Von dort Wanderung über den Alemdağ nach Polonezköy. Am Sonntag zurück über Paşabahçe.

Wegen Vorausbestellung eines Autobusses müssen alle Teilnehmer sich bis spätestens Samstag in die in der „Teutonia" aufliegende Liste eintragen.

KLEINE ANZEIGEN

bis zu 20 Worten t. Pfd. 1.—

Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, E. KALIS und KAPPS

Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Zeitung keine Gewähr.

Gebrauchter Ueberzieher oder Mantel (Mittelgröße) billig zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5420 an die Geschäftsstelle des Blattes. (5420)

Aelteste und einzige deutsche Zahnklinik

Zahnarzt

J. BAMBERGER

Beyoğlu-Tunnel, Sofyali sok. 26

Hamson ap. 1/4. Tel. 43334

Dr. med. von Eichborn

in der Türkei, der Schweiz und in Deutschland approbierter Arzt.

EHEM. CHEFARZT DER NERVEN-HEILANSTALT KILCHBERG-ZÜRICH UND DES DEUTSCHEN KRANKENHAUSES ISTANBUL

wohnt jetzt: Istiklal Caddesi 146 Appartement Luvr.

Tel. 40.696.

BEVORZUGEN SIE bei Ihren Einkäufen SOLCHE FIRMEN deren Anzeigen in der TÜRKISCHEN POST erscheinen

DEUTSCHE LEVANTE-LINIE G. m. b. H.

Hamburg

Deutsche Levante-Linie Hamburg Aktiengesellschaft Hamburg

Atlas Levante-Linie Aktiengesellschaft Bremen

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg Bremen, Antwerpen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück

In Istanbul von Hamburg, Bremen und Antwerpen erwartete Dampfer:

D. „SAMOS" erw. gegen den 26. Nov.
D. „LARISSA" erw. gegen den 2. Dez.
D. „KYTHERA" erw. gegen den 12. Dez.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna und Konstanza:

D. „KYTHERA" ladet bis 16. Dez.

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „MILOS" ladet am 26.-28. Nov.

Aenderungen vorbehalten

Annahme von Durchfrachten nach allen Häfen der Welt

Nähere Auskunft erteilt die

DEUTSCHE LEVANTE-LINIE

Generalagentur für die Türkei

Galata, Hovaghimian Han 25-34 :-: Fernsprecher: 40319—40764

LLOYD TRIESTINO

Abfahrten:

s/s CALDEA
Mittwoch, 25. Nov. um 17 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila

s/s CELIO
Donnerstag, 26. Nov. um 20 Uhr
vom Galata-Kai
nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Ribtim Han, Telefon 44870; Reisebüro Beyoğlu, Galata Saray, Telefon 42490 wenden.

Rumänischer Schiffahrtsdienst

s/s DACIA
am Dienstag, 24. November, um 18 Uhr nach Piräus, Beirut, Haifa und Alexandrien.

s/s DUROSTOR
am Freitag, 27. November, um 12 Uhr nach Konstanza, Sulina und Galatz.

s/s ROMANIA
am Freitag, 27. November, um 13 Uhr nach Konstanza

Kombinierte Fahrscheine zu ermäßigten Preisen nach Berlin, Breslau, Dresden, London, Brüssel, den Haag, Lwow (Lemberg) und Warschau.

Güterbeförderung nach ganz Rumänien, Polen, den Donauhäfen, und nach dem türkisch-rumänischen Abkommen nach Mittel- und Ost-Europa zu ermäßigten Preisen.

Wegen weiterer Auskünfte wende man sich an die Istanbuler Generalagentur, Galata, Tahir Bey Han, gegenüber dem Salon, Tel. 44827-8.

Istanbul Belediyesi Şehir Tiyatrosu

Städtisches **SCHAUSPIELHAUS**

Tepebaşı
Täglich um 20,30 Uhr (außer Montags):
Büyük hala
(Die Großtante)
Sonntags zwei Vorstellungen um 15,30 u. 20,30 Uhr

Städtisches **OPERETTEN-HAUS**

(früheres Französisches Theater)
(Istiklâl Caddesi)
Täglich um 20.30 Uhr
(außer Dienstags)
MASKARA
Operette in 3 Akten
Sonntags zwei Vorstellungen um 15,30 u. 20,30 Uhr

Volksoperette

im Maksim am Taksim.
PIPIÇA
Große Operette mit Zozo Dalmas und Domakos.
Karten zu 40, 60 und 100 Kuruş
Telefon: 42633.

Perserteppich-Haus

Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi

Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3, Tel. 22433

Ausschreibung der Anlagen und Bauten für die Trinkwasserversorgung der Stadt Muğla

Vom Innenministerium:

Die bereits früher ausgeschriebenen Anlagen und Bauten für die Trinkwasserversorgung der Stadt Muğla, für die sich keine Bewerber einfanden, werden unter nachstehenden früheren Bedingungen erneut ausgeschrieben:

Die Zuleitung des Wassers aus einer Entfernung von 783 Metern nach der Stadt Muğla, die Beschaffung der für das Leitungsnetz innerhalb der Stadt erforderlichen Materialien, die Verlegung der Leitungsrohre, die Ausführung der damit zusammenhängenden Arbeiten, ferner der Bau zweier Wasserbehälter in der Stadt sowie die Beschaffung von Wasseruhren und anderer Apparate und Instrumente werden im Wege des verschlossenen Umschlages ausgeschrieben.

1. Die Kosten dieser Arbeiten sind auf 59.977,82 Türkpfund veranschlagt.

2. Die Bewerber können die Lastenhefte, Entwürfe und sonstigen Unterlagen von der technischen Leitung des Aufbauausschusses für Stadtgemeinden beim Innenministerium (Dahiliye Vekâleti Belediyeler Imar Heyeti Şefliği) gegen eine Gebühr von 3.— Türkpfund erhalten.

3. Der Zuschlag wird am Mittwoch, dem 23. XII. 1936, um 11 Uhr durch den im Gebäude des Innenministeriums in Ankara zusammentretenden Aufbauausschuß der Stadtgemeinden erteilt.

4) Zwecks Beteiligung an der Ausschreibung müssen die Bewerber die nachstehenden Sicherheiten und Unterlagen am gleichen Tage bis 10 Uhr an das Präsidium des genannten Ausschusses eingereicht haben:

a) Eine den Art. 16 und 17 des Gesetzes Nr. 2490 entsprechende Bietungsgarantie im Betrage von 4248,89 Türkpfund.
b) Die vom Gesetz vorgeschriebenen Bescheinigungen.
c) Eine ordnungsgemäß ausgefertigte Bescheinigung darüber, daß einer Beteiligung an der Ausschreibung keinerlei Hindernisse gemäß Art. 4 des Gesetzes im Wege stehen.
d) Der vom Ministerium für Oeffentliche Arbeiten beglaubigte Ausweis über die technische Befähigung.

5) Die schriftlichen Angebote sind am Tage der Zuschlagserteilung bis 10 Uhr vormittags gegen eine Empfangsbescheinigung dem Vorsitzenden des Ausschusses auszuhändigen. Die durch die Post einzusendenden Angebote müssen eingeschrieben mit Rückantwort aufgegeben sein und spätestens bis zu dieser Stunde eintreffen.

Personen, die Näheres über diese Arbeiten erfahren möchten, wollen sich an die technische Leitung des Aufbauausschusses der Stadtgemeinden wenden.

(1658) (2750)

Von der Generaldirektion der Monopole:

1. Gemäß Lastenheft werden 800 kg Reiter für Reifen-Verschlüsse im Wege des Aushandelns angekauft.

2. Das Aushandeln findet am Mittwoch, dem 25. 11. 1936, um 15 Uhr, vor der Einkaufskommission in der Abteilung für Intendantur und Einkäufe in Kabataş statt.

3. Die Lastenhefte sind täglich bei der genannten Abteilung unentgeltlich erhältlich.

4. Die Bewerber wollen sich an dem für das Aushandeln festgesetzten Tage und zur angegebenen Stunde unter Mitbringung einer 7,5%igen Bietungsgarantie an die genannte Kommission wenden. (2693)

Von der Generaldirektion der Monopole:

1. Der Ankauf der Agitator-Transmissions-Vorrichtung im veranschlagten Werte von Türkpfund 3.400,—, die zwecks Umrührung der Gärbecken der Fabrik in Paşabahçe gemäß Lastenheft und Zeichnung gebaut werden soll, ist im Wege des Aushandelns ausgeschrieben.

2. Der Zuschlag wird am Freitag, dem 11. 12. 1936, um 15 Uhr durch die Einkaufskommission bei der Abteilung für Intendantur und Einkäufe in Kabataş erteilt.

3. Die Lastenhefte sind bei der genannten Abteilung täglich ohne Entgelt erhältlich.

4. Die Bewerber wollen sich am genannten Tage und zur festgesetzten Stunde unter Mitbringung der 7,5%igen Bietungsgarantie an die obenerwähnte Kommission wenden. (3124)

Ausschreibung der Anlagen und Bauten für die Trinkwasserversorgung der Stadt Eskişehir

Vom Innenministerium:

Die Beschaffung der notwendigen Materialien und die Verlegung von Leitungsrohren sowie die Ausführung der damit zusammenhängenden sonstigen Arbeiten für das städtische Leitungsnetz werden im Wege des verschlossenen Umschlages ausgeschrieben.

1. Die Kosten dieser Arbeiten sind auf 71.670,— Türkpfund veranschlagt.

2. Die Bewerber können die Lastenhefte, Entwürfe und sonstigen Unterlagen von der technischen Leitung des Aufbauausschusses für Stadtgemeinden beim Innenministerium (Dahiliye Vekâleti Belediyeler Imar Heyeti Şefliği) gegen eine Gebühr von 3,60 Türkpfund erhalten.

3. Der Zuschlag wird am Mittwoch, dem 23. XII. 1936, um 11 Uhr durch den im Gebäude des Innenministeriums in Ankara zusammentretenden Aufbauausschuß der Stadtgemeinden erteilt.

4) Zwecks Beteiligung an der Ausschreibung müssen die Bewerber die nachstehenden Sicherheiten und Unterlagen am gleichen Tage bis 10 Uhr an das Präsidium des genannten Ausschusses eingereicht haben:

a) Eine den Art. 16 und 17 des Gesetzes Nr. 2490 entsprechende Bietungsgarantie im Betrage von 4.833,50 Türkpfund.
b) Die vom Gesetz vorgeschriebenen Bescheinigungen.
c) Eine ordnungsgemäß ausgefertigte Bescheinigung darüber, daß einer Beteiligung an der Ausschreibung keinerlei Hindernisse gemäß Art. 4 des Gesetzes im Wege stehen.
d) Der vom Ministerium für Oeffentliche Arbeiten beglaubigte Ausweis über die technische Befähigung.

5) Die schriftlichen Angebote sind am Tage der Zuschlagserteilung bis 10 Uhr vormittags gegen eine Empfangsbescheinigung dem Vorsitzenden des Ausschusses auszuhändigen. Die durch die Post einzusendenden Angebote müssen eingeschrieben mit Rückantwort aufgegeben sein und spätestens bis zu dieser Stunde eintreffen.

Personen, die Näheres über diese Arbeiten erfahren möchten, wollen sich an die technische Leitung des Aufbauausschusses der Stadtgemeinden wenden.

(2734)

DEUTSCHE ORIENTBANK

Filiale der Dresdner Bank

Niederlassungen in der Türkei

Istanbul (Galata und Istanbul) und Izmir

Lagerhaus: Istanbul, Türün-Gümrük

Niederlassungen in Aegypten:

Kairo—Dresdner Bank, Filiale Kairo. Alexandrien—Dresdner Bank, Filiale Alexandrien.

empfiehlt sich für alle Arten von Bankgeschäften

Soeben erschienen!

410 Türkische Sprichwörter von K. Manioğlu u. L. Scheuermann

E. KALIS Buchhandlung :-: Leihbibliothek

Istanbul-Beyoğlu, Istiklâl Cad. 505, Tel. 41581